Sheeler

# Emmendinger Heimatkalender

## 1961

**Upat**-Mauerdübel, die zuverlässigen
Befestigungsmittel
für jede Wand und jeden Zweck.

Schnell, sicher, sauber...
Besser befestigen - Upat nehmen!

Upat

**Upat-Mauerdübel-Gesellschaft m. b. H., Emmendingen/Baden**


---


*Textgestaltung: Ernst Hetzel und Otto Bär, Emmendingen. Entwurf und Zeichnung des Umschlagbildes: Fritz Kölsch, Emmendingen.*
*Die Monatssprüche sind dem „Kleinen Kalender" nach Gedichten von Josef Weinheber entnommen.*
*Herausgegeben und gedruckt von der Buchdruckerei Georg Görner, Emmendingen.*

# Emmendinger Heimatkalender 1961

Zwölfter Jahrgang

Allen alten und neuen Emmendingern gewidmet
und mit Unterstützung vieler Firmen unserer Stadt

herausgegeben

von der

BUCHDRUCKEREI GEORG GÖRNER, EMMENDINGEN

Weihnachten 1960

*Fritz Boehle*

*Bildnis des Großvaters Hartmann (1893)*

*Lithographie*

# Zum Geleit!

*Auch das Jahr 1960 darf nicht zu Ende gehen, ohne daß uns der „Emmendinger Heimatkalender" in ein neues Jahr hinübergeleitet. Dieses alljährlich erscheinende Heft, das sich in den Haushaltungen und Bücherschränken hier und draußen zum Dutzend rundet, ist schon Geschichte geworden. Mit seiner Vielgestalt an Berichten über das, was in Emmendingen im abgelaufenen Jahr und im Laufe der Geschichte unseres Ortes geschehen ist, bringt er uns die Heimat näher.*

*Der Jahreswechsel mahnt uns aber auch zur Besinnung, zur Einkehr und zur Rechenschaftsablegung über die vollbrachten Leistungen, auf die wir stolz sein können. Gleichzeitig schweift der Blick in die Zukunft, die uns bereit finden soll zu neuem Schaffen für die Gemeinschaft zum Wohle Aller. Das Schicksal unserer Stadt und ihr Wohlergehen kommt den Einwohnern und Bürgern zugute. Es ist mir als Bürgermeister deshalb immer besonders darum zu tun, das Ohr an den Pulsschlag der Gemeinschaft zu legen, damit der Lebensborn der Stadt immer neu und frisch pulsiert, nicht auszuruhen auf den Lorbeeren, sondern weiter planen und sorgen für eine künftige gedeihliche Entwicklung.*

*Möge das Weltgeschehen uns in diesen Bemühungen unterstützen.*

*Ich wünsche der Einwohnerschaft und den Emmendingern in der Fremde zum Weihnachtsfest, dem Fest der Familie und des Friedens, von Herzen alles Gute und für das neue Jahr Glück, Gesundheit und Gottes Segen.*

Faller
*Bürgermeister*

**Dampfkessel-Anlagen**
**Großapparate**
**Schweißkonstruktionen**

**1860**

In den 100 Jahren des Bestehens unserer Firma wurde ein vielseitiges Fertigungsprogramm im Bau von Großapparaten und Dampfkesseln entwickelt.

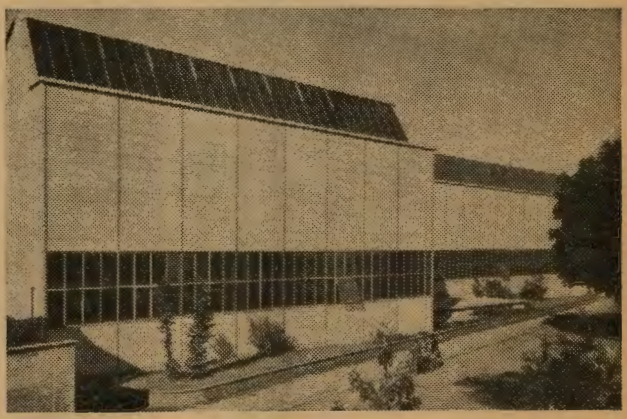
Unsere Fachkräfte werden zur Montage der von uns hergestellten Anlagen auf vielen Baustellen im In- und Ausland eingesetzt.

Die Umschulung und das Anlernen von Hilfskräften zu Schweißern oder zur Bedienung unserer Werkzeugmaschinen bringt für strebsame und tüchtige Arbeiter gute Verdienstmöglichkeiten.

Ganz besonderen Wert legen wir auf eine gründliche und fachkundige Ausbildung unserer Lehrlinge, denen eine modern eingerichtete Lehrwerkstätte zur Verfügung steht.

Neben den allgemein üblichen Sozialleistungen bieten wir unseren Mitarbeitern: **Beihilfe während Erkrankungen · Altersversorgung · 135 Betriebswohnungen · Anerkannt gute Betriebsküche und Werkskantine**

**1960**



# WEHRLE-WERK AG.

**Emmendingen/Baden** **Telefon 418**

# Schwarzwald-Wolle

**Ein Erzeugnis der badischen Heimat!**

SPINNEREI UND ZWIRNEREI.
**RAMIE AKTIENGESELLSCHAFT**
EMMENDINGEN / BADEN

# Januar

Das Jahr hebt an mit weißer Pracht.
Drei König stapfen durch die Nacht.
Das Rehlein scharrt den harten Grund,
klar ziehn die Stern in ernster Rund.


**Zum grünen Baum**

FRITZ LEONHARDT
Karl-Friedrich-Str. 58 · Ruf 487

Gut bürgerliche Küche
Gepflegte Biere u. Weine
Vereinszimmer

Schattiger Garten · Eig. Schlachtung

**Walter Scholz**

Lederhandschuhfabrik

EMMENDINGEN / BADEN
Neubronnstraße 1

**Stadt-Apotheke**

seit 1721
E. ZIEBERT, Emmendingen

**Homöopathische Abteilung**

Untersuchgs.-Laboratorium
Tierarzneimittel
Kosmetica


| | |
|---|---|
| 1 S | Neujahr |
| 2 M | |
| 3 D | |
| 4 M | |
| 5 D | |
| 6 F | Drei Könige / Epiphanias |
| 7 S | |
| 8 S | |
| 9 M | |
| 10 D | |
| 11 M | |
| 12 D | |
| 13 F | |
| 14 S | |
| 15 S | |
| 16 M | |
| 17 D | |
| 18 M | |
| 19 D | |
| 20 F | |
| 21 S | |
| 22 S | |
| 23 M | |
| 24 D | |
| 25 M | |
| 26 D | |
| 27 F | |
| 28 S | |
| 29 S | |
| 30 M | |
| 31 D | |

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
Erwarten wir getrost, was kommen mag;
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

# Februar

Der Knecht fährt mit dem Holz zu Tal,
viel Narren hat der Karneval.
Schon färbt sich rost der Haselstrauch,
am Fenster friert der Atemhauch.

| | |
|---|---|
| 1 M<br>2 D<br>3 F<br>4 S | |
| 5 S<br>6 M<br>7 D<br>8 M<br>9 D<br>10 F<br>11 S | |
| 12 S<br>13 M<br>14 D<br>15 M<br>16 D<br>17 F<br>18 S | Fastnacht<br>Aschermittwoch |
| 19 S<br>20 M<br>21 D<br>22 M<br>23 D<br>24 F<br>25 S | |
| 26 S<br>27 M<br>28 D | |

**Gebrüder Steidle**

Gipser-
und Stukkateurgeschäft

Markgrafenstr. 59 · Telefon 570

**Sinnerhalle**
KARL GÖSSWEIN
Karl-Friedrich-Str. 30 · Ruf 577
Das Haus der behaglichen Gastlichkeit

FAHRRÄDER·MOPEDS
Mühlschlegel
**vorm. Jos. Resch**
Karl-Friedrichstraße 14
**Kinder-Fahrzeuge**
**Reparatur-Werkstätte**

## Echte soziale Gesinnung

Während eines längeren Streikes in Emmendingen vor etlichen Jahrzehnten wurde der Fabrikant A. S. gefragt, ob er nicht auch in seinem Betrieb den Ausbruch eines Streikes befürchte. Er gab voll Zuversicht ein bestimmtes „Nein" zur Antwort und fügte folgende beherzigenswerte Worte hinzu: „Wenn ich durch meinen Betrieb gehe, will ich zufriedene Gesichter sehen, und wenn es mir gut geht, soll es meinen Arbeitern auch gut gehen".

Solche edle Gesinnung verbürgt auch heute noch am besten den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

K. W.

# März

Die Wälder brausen nah und fern,
Die Erde riecht, es regnet gern.
Windröschen stehn im apern Grund.
an Kunigund wird's warm von unt.


Seit 100 Jahren

SAUTER-SAATEN · BRINGEN ERFOLG ·

LUDWIG SAUTER

Samen-Fachgeschäft

Luisenstraße 4–6 · Gegründet 1860

**Kauft Samen nur vom Fachgeschäft**

**Fritz Hauser**

Schneidermeister

Karl-Friedrich-Straße 50a

Damen- und Herren-Maßschneiderei · Stofflager

**Fritz Weiner**

Steinstr. 5 · Telefon 250

**Blechnerei · Installation**


| | |
|---|---|
| 1 M | |
| 2 D | |
| 3 F | |
| 4 S | |
| 5 S | |
| 6 M | |
| 7 D | |
| 8 M | |
| 9 D | |
| 10 F | |
| 11 S | |
| 12 S | |
| 13 M | |
| 14 D | |
| 15 M | |
| 16 D | |
| 17 F | |
| 18 S | |
| 19 S | |
| 20 M | |
| 21 D | |
| 22 M | |
| 23 D | |
| 24 F | |
| 25 S | |
| 26 S | |
| 27 M | |
| 28 D | |
| 29 M | |
| 30 D | Gründonnerstag |
| 31 F | Karfreitag |

## Aus der Chronik des Jahres 1891

Der Winter 1890/91 war ein sehr strenger; die Kälte stellte sich ein nach einem Gewitter am 24. November und erreichte ihren Höhepunkt am 19. Januar mit minus 16° R. Sie wurde dadurch umso empfindlicher, als lange Zeit ein schneidender Nord- und Nordostwind wehte. In der Ebene gingen infolge davon viele Rehe ein und die Elz war längere Zeit zugefroren, sodaß sich die Jugend auf ihr mit Schlittschuhlaufen vergnügen konnte, was sehr selten der Fall ist.

# April

Ein Farbenbogen steht gespannt,
und nimmer ruhn Gerät und Hand.
Noch drohn Sankt Georg und Sankt Marx,
die sind schon so, der Blüh viel Args.

| | |
|---|---|
| 1 S | |
| 2 S | Ostersonntag |
| 3 M | Ostermontag |
| 4 D | |
| 5 M | |
| 6 D | |
| 7 F | |
| 8 S | |
| 9 S | |
| 10 M | |
| 11 D | |
| 12 M | |
| 13 D | |
| 14 F | |
| 15 S | |
| 16 S | |
| 17 M | |
| 18 D | |
| 19 M | |
| 20 D | |
| 21 F | |
| 22 S | |
| 23 S | |
| 24 M | |
| 25 D | |
| 26 M | |
| 27 D | |
| 28 F | |
| 29 S | |
| 30 S | |


**Kinderwagen · Spielwaren**

**Buckschwerdt**

Markgrafenstraße 28 · Telefon 585

**Modellbau und Bastlerartikel**

**Laufmaschen-Eildienst**

*Handarbeiten*

**Erika Mundinger**

*Emmendingen*

*Karl-Friedrich-Straße 24 · Telefon 9156*

Große Auswahl in Rundfunk- und Fernsehgeräten
Schallplatten · Elektrogeräte
in ihrem Fachgeschäft **Radio-Giese**

**Emmendingen**
Markgrafenstr. 18
Telefon 892

**Denzlingen**
beim Rathaus
Telefon 283


Am 14. August, abends 9 Uhr, brach in der Sackgasse beim Rathaus ein Brand aus, dem 3 Wohnhäuser und eine Scheuer zum Opfer fielen.

Im Herbst wurde die seitherige Bürgerschule in eine lateinlose 6-klassige Realschule umgewandelt.

Nachdem der seitherige Bürgermeister Roll wegen hohen Alters seine Stelle niedergelegt hatte, wurde der seitherige Rathschreiber Wilhelm Schneider am 5. November zum Bürgermeister gewählt. Rathschreiber wurde Aktuar Wöhrle in Triberg, ein geborener Emmendinger.

# Mai

Die Schwalbe flitzt im Sonnenglaſt,
der Brunnen rauſcht dem jungen Gaſt,
der Zeiger an der Sonnenuhr
malt an die Kirchturmwand die Spur.


SCHUHMACHEREI

**Alfred Roser**

vorm. A. Kleißler
Neustraße 7

Bekannt für gewissenhafte Ausführung sämtlicher Reparaturen

**H. Merk**

Gartenbaubetrieb - Blumengeschäft
am Bahnhof · Telefon 412

*Mitglied der Fleurop - Interflora*

**Robert Müller**

Glasermeister

Fenster- und Rolladenbau

EMMENDINGEN
Neustr. 19 · Telefon 529


| | |
|---|---|
| 1 M | Maifeiertag |
| 2 D | |
| 3 M | |
| 4 D | |
| 5 F | |
| 6 S | |
| 7 S | |
| 8 M | |
| 9 D | |
| 10 M | |
| 11 D | Christi Himmelfahrt |
| 12 F | |
| 13 S | |
| 14 S | Muttertag |
| 15 M | |
| 16 D | |
| 17 M | |
| 18 D | |
| 19 F | |
| 20 S | |
| 21 S | Pfingstsonntag |
| 22 M | Pfingstmontag |
| 23 D | |
| 24 M | |
| 25 D | |
| 26 F | |
| 27 S | |
| 28 S | |
| 29 M | |
| 30 D | |
| 31 M | |

## Aus der Chronik des Jahres 1901

Ende März wurde auch der rechte (nordwestliche) Flügel des alten Schulhauses, der bisher noch benützt worden war, weggerissen und der Neubau des vereinigten Schulhauses bis zum Herbste zu Ende geführt. Nachdem die Volksschule schon früher den fertigen (linken) Theil des Schulgebäudes bezogen hatte, wurde auch die Realschule in dasselbe verlegt mit erstmaligem Unterricht am 9. Dezember 1900.

# Juni

Im heißen Hauch mondsilbergrün,
die Wiese wehet her und hin.
Goldamselruf, Hornissenton,
den Wald bekrönt die Sommerkron.

| | |
|---|---|
| 1 D<br>2 F<br>3 S | Fronleichnam |
| 4 S<br>5 M<br>6 D<br>7 M<br>8 D<br>9 F<br>10 S | |
| 11 S<br>12 M<br>13 D<br>14 M<br>15 D<br>16 F<br>17 S | Tag der Einheit |
| 18 S<br>19 M<br>20 D<br>21 M<br>22 D<br>23 F<br>24 S | Sommeranfang |
| 25 S<br>26 M<br>27 D<br>28 M<br>29 D<br>30 F | |


**Erwin Bodenweber**
Blechnerei
Installation
Landvogtei 3 · Tel. 476

**Geschwister Rieß**
Lebensmittel · Feinkost
Weine · Spirituosen
Hochburger Straße 49 · Ruf 644

Seit über 30 Jahren
**E. Bertsch**
Fachmann
für Innenausbau u. Möbel
Gartenstraße 18 · Telefon 320

LEIHBUCHEREI
**H. Weißenborn**
Theodor-Ludwig-Straße 4


Im Sommer wurde auch die Hauptstraße durch die Stadt mittelst Dampfwalze eingewalzt; die Hochburger Straße bekam einen Asphalt-Gehweg, die Brücke über den Mühlkanal bei der Bismarckstraße wurde fertig und die Straße gegen die Anstalt reguliert und hergerichtet.

Durch den Gemeinderath Dr. Schinzinger wurde eine staedtische Alterthumssammlung ins Leben gerufen und einstweilen im Rathhaus untergebracht.

Am 29. März wurde das hiesige Blatt – nachdem die Geschäftsleitung an Wilhelm Jundt jr. übergegangen war – umgetauft und mußte seinen guten alten Namen „Hochberger Bote" umändern in „Breisgauer Nachrichten".

# Juli

Kornblume blau, Mohn flammig rot.
Im Mittag rauscht das heilige Brot.
Die Linde schneit, die Wachtel schlägt,
Der Bauer bang das Wetter wägt.


**Markgrafen-Apotheke**
H. Lemke
**Allopathie - Homöopathie**
**Harnuntersuchungen**
Markgrafenstraße 20 - Telefon 9131

**Kaffeestube am Markt**
RUD. HIRTH Sick Nachf.
Markgrafenstr. 3 · Ruf Nr. 451
Torten · Kuchen
Feines Kaffeegebäck

**Karl Horn**
Elektromeister
Mundinger Straße 13
**Elektro-Installation · Licht · Kraft**
**Reparaturen an Heiz- und Kochgeräten · Glühlampen · Motore und sämtliche Elektro-Artikel**


| | |
|---|---|
| 1 S | |
| 2 S | |
| 3 M | |
| 4 D | |
| 5 M | |
| 6 D | |
| 7 F | |
| 8 S | |
| 9 S | |
| 10 M | |
| 11 D | |
| 12 M | |
| 13 D | |
| 14 F | |
| 15 S | |
| 16 S | |
| 17 M | |
| 18 D | |
| 19 M | |
| 20 D | |
| 21 F | |
| 22 S | |
| 23 S | |
| 24 M | |
| 25 D | |
| 26 M | |
| 27 D | |
| 28 F | |
| 29 S | |
| 30 S | |
| 31 M | |

## Ein Alemannengrab in Emmendingen

Am 3. August 1960 wurden bei Grabarbeiten am Neubau Warth auf der Südseite des Schloßbergs menschliche Knochen entdeckt. Dabei fanden sich außerdem ein gut erhaltener Sax (kurzes, einschneidiges Schwert), ein zerbrochenes Messer, ein Feuerstahl, ein Paar Beschläge von einer silbertauschierten Gürtelschnalle, zwei Pfeilspitzen und ein Bronzeknopf mit Tierornament. Dem Vernehmen nach handelt es sich hier um ein Alemannengrab aus dem 6. oder 7. Jahrhundert. Die Fundstücke sind nach den gesetzlichen Vorschriften zunächst dem Staatlichen Amt für Ur- und Früh-

# August

Die Traube kocht, es gilbt der Mais,
die Störche sammeln sich zur Reis',
und bleiben sie noch nach Barthelmä,
ein Winter kommt, der tut nicht weh.

| | |
|---|---|
| 1 D<br>2 M<br>3 D<br>4 F<br>5 S | |
| 6 S<br>7 M<br>8 D<br>9 M<br>10 D<br>11 F<br>12 S | |
| 13 S<br>14 M<br>15 D<br>16 M<br>17 D<br>18 F<br>19 S | Mariä Himmelfahrt |
| 20 S<br>21 M<br>22 D<br>23 M<br>24 D<br>25 F<br>26 S | |
| 27 S<br>28 M<br>29 D<br>30 M<br>31 D | |

**Hermann Scherer**
Brot- und Feinbäckerei
Karl-Friedrich-Straße 1

**Franz Million**
Hochburger Straße 12 · Ruf 488
Matratzen, Polstermöbel, Linoleum, Fliesen, Bettfedern, Läufer
Polster- u. Dekorationswerkstätte

**Herbert Simon**
Elektromaschinenbaumeister
Elzstraße 5
Reparaturwerkstätte
für Elektromaschinen

**FRANZ LEIST**
Karl-Friedrich-Str. 60
Modern eingerichteter Salon
Parfümerien · Toilettenartikel

geschichte in Freiburg zur näheren Untersuchung übergeben worden. Sie sollen aber nach erfolgter wissenschaftlicher Bearbeitung dem Emmendinger Heimatmuseum zur Verfügung gestellt und somit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die vielfach geäußerte Vermutung, hier habe „der älteste Emmendinger" wieder das Licht der Welt erblickt, trifft nicht ganz zu. Es gibt in Emmendingen auch Fundgegenstände aus weiter zurückliegenden Epochen. Doch ermöglicht gerade dieser Fund einen interessanten Einblick in einen Zeitabschnitt, von dem man mit Sicherheit annehmen darf, daß in ihm der Ort Emmendingen entstanden ist. e. h.

# September

Hagyd bläst in des Herbstes Horn.
Die Beere schwankt am Brombeerdorn.
Der Apfel fällt mit leisem Laut.
Großauf am Bach die Distel blaut.

**Zum Rebstock** Wilh. Schollmeyer
Theodor-Ludwig-Straße · Ruf 341
Eigene Schlachtung und Weinbau
Saal · Vereinszimmer · Fremdenzimmer
Seit 80 Jahren in Familienbesitz

**Wilh. Lenz** Schreinerei
Inh. ERNST LENZ, Schreinermeister
Liebensteinstraße 13 · Tel. 334
Ausführung
sämtlich. Schreinerarbeiten

**Friedrich Liebenguth**
Bäckerei - Konditorei
EMMENDINGEN
Mundingerstraße 23


| | |
|---|---|
| 1 F | |
| 2 S | |
| 3 S | |
| 4 M | |
| 5 D | |
| 6 M | |
| 7 D | |
| 8 F | |
| 9 S | |
| 10 S | |
| 11 M | |
| 12 D | |
| 13 M | |
| 14 D | |
| 15 F | |
| 16 S | |
| 17 S | |
| 18 M | |
| 19 D | |
| 20 M | |
| 21 D | |
| 22 F | |
| 23 S | Herbstanfang |
| 24 S | |
| 25 M | |
| 26 D | |
| 27 M | |
| 28 D | |
| 29 F | |
| 30 S | |

## Aus der Chronik des Jahres 1911

Am 1. Mai wurde das neue Spritzenhaus auf dem Festplatz eingeweiht. Das alte, unzulänglich gewordene bei der Kirche soll abgerissen werden. Nachdem die gesamte Feuerwehr von dem alten Hause Abschied genommen, ging es mit klingendem Spiele zum neuen Heim, welches vom Bürgermeister mit einer Ansprache dem Korps übergeben wurde. Kommandant Gerber nahm die Schlüssel in Empfang und wurden die Geräte im Neubau untergebracht. Ein Bankett im Gasthaus zum Engel schloß die Feier. Das neue Gebäude, welches zwei Dienerwohnungen enthält, kam auf 30000 M. zu stehen.

# Oktober

Gilb tanzt das Laub am dürren Schaft.
Die Kelter preßt den holden Saft.
Sankt Gall heimst, was er nicht gebaut.
Simon und Juda schneidt das Kraut.

| | |
|---|---|
| 1 S | |
| 2 M | |
| 3 D | |
| 4 M | |
| 5 D | |
| 6 F | |
| 7 S | |
| 8 S | |
| 9 M | |
| 10 D | |
| 11 M | |
| 12 D | |
| 13 F | |
| 14 S | |
| 15 S | |
| 16 M | |
| 17 D | |
| 18 M | |
| 19 D | |
| 20 F | |
| 21 S | |
| 22 S | |
| 23 M | |
| 24 D | |
| 25 M | |
| 26 D | |
| 27 F | |
| 28 S | |
| 29 S | |
| 30 M | |
| 31 D | Reformationstag |


**J. u. E. Henninger**
Pflaster- und Straßenbau
EMMENDINGEN/BADEN
Mundingerstr. 27 · Telefon 627

**Zum Bären**
GEORG JENNE
Karl-Friedrich-Str. 72 · Ruf 183
Vereinszimmer . Fremdenzimmer

KLAUTZ
EMMENDINGEN
Bürobedarf - Büromaschinen
Stempel - Schilder
Spezial-Reparaturwerkst. für Büromaschinen
Hochburger Straße 1 · Ruf 440


Nachdem in letzter Zeit der Platz, wo das alte Gefängnis gestanden, vollständig gesäubert und ausgeebnet worden war, wurde derselbe durch Stadtgärtner Leiser in Anlagen mit Baumpflanzungen zur Verdeckung der Aussicht auf die Hinterhäuser sehr schön in Stand gesetzt.

Am 21. Mai fand der sog. Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein von Oos nach Freiburg statt. Bei dieser Gelegenheit sah man hier erstmals Einzelflieger (Aviatiker) vorüberkommen.

Am 16. August wurde Karl Friedrich Becherer, 92 Jahre alt, zu Grabe getragen. 1819 geboren, wurde er 1875 Bürgermeister von Niederemmendingen und blieb in dieser Stelle, bis die Gemeinde im Jahre 1883 mit Emmendingen vereinigt wurde. Becherer hatte verschiedene öffentliche Aemter, war 63 Jahre im Gemeindedienst und bis zu seinem Tode Waisenrat.

# November

Im Kirchhof brennt das stille Licht.
Die Toten ruhen, weine nicht.
Geborgen in der Erd, vergeht
der Keim, umdaß er auferfteht.


Seit 1736

**Weinstube Lamm**

Familie Hartmann

*Neu eingerichtete Fremdenzimmer*

Lammstr. 8 · Telefon 638

Photo-Aufnahmen-Atelier
techn. Art · Photo-Apparate
Material
vom Photo-Spezial-Geschäft

**Carl Hartje**

Photomeister · im Tor · Tel. 654

**W. Reichelt**

Fachgeschäft
für guten Hausrat und
**geschmackvolle Geschenke**

Während des Umbaus
Verkauf in der Lammstraße


| | |
|---|---|
| 1 M | Allerheiligen |
| 2 D | |
| 3 F | |
| 4 S | |
| 5 S | |
| 6 M | |
| 7 D | |
| 8 M | |
| 9 D | |
| 10 F | |
| 11 S | |
| 12 S | |
| 13 M | |
| 14 D | |
| 15 M | |
| 16 D | |
| 17 F | |
| 18 S | |
| 19 S | |
| 20 M | |
| 21 D | |
| 22 M | Buß- und Bettag |
| 23 D | |
| 24 F | |
| 25 S | |
| 26 S | |
| 27 M | |
| 28 D | |
| 29 M | |
| 30 D | |

## Bi dr Metzelsupp

Dr Schorsch un dr Otto sin mitenander s letscht Johr zu dr Metzelsupp in d' „Stadt Emmendinge" gange. Kuum henn si ihri Würschtli verdruckt kha, sait dr Otto: „Jetz gehmer aber heim." „Waß", sait dr Schorsch, „jetz bliewe mr noch e weng gmüetlig bienander." „Nai", sait dr Otto, „i hab minere Frau versproche, bal wider heimzkumme." „Do dät mich mieni uslache, wenn i schu so frieh wider heimkäm", sait dr Schorsch. Dr Otto isch aber uff Nodle gsesse. „Jetz duesch ere halt telefoniere." „Nai, nai", sait dr Otto, „i will kai Krach". Nu het sich e junge Mann, der au am Disch gsesse isch, erbote, gschwind heimzfahre un im Kätterle zsage, daß dr Otto e weng speter heimkunnt. Wie er aber no empfange wore isch, sell weiß i nit.

# Dezember

Im Stall bei Esel, Ochs und Rind
zur Nacht geboren ward das Kind.
Und wieder still wie ehedem
der Stern leucht' über Bethlehem.

| | |
|---|---|
| 1 F<br>2 S | |
| 3 S<br>4 M<br>5 D<br>6 M<br>7 D<br>8 F<br>9 S | 1. Advent |
| 10 S<br>11 M<br>12 D<br>13 M<br>14 D<br>15 F<br>16 S | 2. Advent |
| 17 S<br>18 M<br>19 D<br>20 M<br>21 D<br>22 F<br>23 S | 3. Advent |
| 24 S<br>25 M<br>26 D<br>27 M<br>28 D<br>29 F<br>30 S | 4. Advent, Hl. Abend<br>1. Weihnachtstag<br>2. Weihnachtstag |
| 31 S | Silvester |


**Buchhandlung**

**Hermann Sillmann**

Papier- und Schreibwaren
seit 1909

Gegenüber der evang. Kirche
Versand nach auswärts

**L. Hambrecht**

Blumengeschäft
Gartenbaubetrieb
*Mitglied der „Fleurop"*
Hochburger Straße 15 · Ruf 433

**„Drei Linden"**

Das gastliche Haus

Moderne Fremdenzimmer
Leistungsfähige Küche
Garagen · Vereinszimmer
Familie Emil Graf · Telefon 677


## Wissen Sie den Unterschied?

Manche Emmendinger können sich noch an den Kahn-Jsaak erinnern. Er war in jungen Jahren ein stattlicher Mann, so groß – wie er selbst gerne erzählte –, daß bei der Rekrutierung der Musterungsoffizier auf einen Stuhl steigen mußte, um ihn zu messen. Wegen seines Viehhandels nannte man ihn später nur den „Geise-Kahn".

Es war kurz nach der Jahrhundertwende, als Kaiser Wilhelm II. seine Reisen nach Rußland und Marokko unternahm. Man nannte ihn deshalb auch den „Reisekaiser". Damals kam der Geise-Kahn einmal in eine Wirtschaft. Er setzte sich an einen Tisch und beteiligte sich am Gespräch, das sich bald um ihn drehte. „Wisse Sie", frug einer, „de Unterschied zwische 'm Kaiser Wilhelm un 'em Geise-Kahn?" Worauf prompt die Antwort kam: „Dr Kaiser Wilhelm isch e ‚Reisekaiser', dr Geise-Kahn aber isch e ‚Geisereiser'."

**Zeno Dannenberger**
Tapeziermeister
**Das Fachgeschäft**
für Polstermöbel, Betten
Innendekorationen
Eigene Werkstätte
**Bettfedern-Reinigung mit moderner Anlage**
Karl-Friedrich-Straße 19 · Tel. 189

**Emmendinger Spezialitäten**
Schnaigerli
Böse-Wieberzungen
Hausteifili
Bettmimpfeli
Spatzedreckli
Café Eichkorn · im Tor
Inh. Klaus Funk

Kunden-
und Handelsmühle
**Rudolf Heil Ww.**
Getreide, Mehl, Futterartikel
im Groß- und Kleinverkauf
Karl-Friedrich-Straße 1 · Ruf 359

**August Boch**
Schreinermeister
**Möbelhaus**
**Innenausbau · Parkettlegerei**
**Serienfabrikation**
Karl-Friedrich-Straße 31
Rheinstraße 61 - Tel. 521

**Erich Mann**
MALERMEISTER
Hochburger Str. 30 · Telefon 707
Werkstätte für gute Malerarbeiten

**Hubertus-Apotheke am Tor**
Inhaber: Adolf Bohner · Fernruf 575
Allopathie · Homöopathie
Tierarzneimittel
**Chem.-pharm.**
**Untersuchungs-Laboratorium**
Artikel für Krankenpflege
und Hygiene
**Spezialpräparate für Haut-, Gesichts-, Mund- und Zahnpflege**

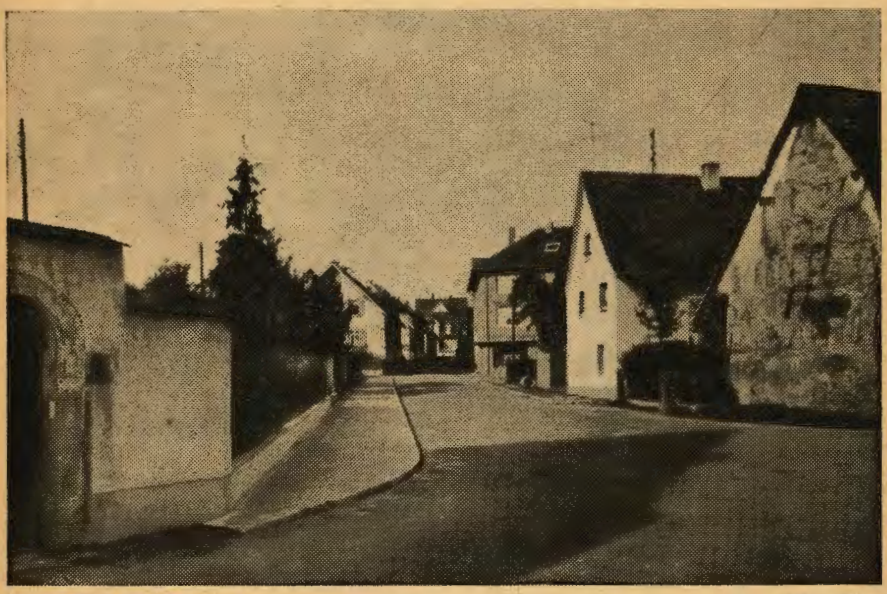
**G. Ohmberger**
EMMENDINGEN, Telefon 365
Sanitäre Einrichtungen
Öfen – Herde
Waschmaschinen
Kühlschränke

**Karl Reber**
Inh. Günther Pelikan
Brot- und Feinbäckerei
*Täglich feinste Backwaren*
Karl-Friedrich-Str. 26 · Tel. 422

# Rückblick und Ausblick

Er ist wieder erschienen, der Emmendinger Heimatkalender, als gern gesehener Freund mit seinem Spiegelbild unserer Stadt. Wir haben uns sagen lassen, wie freudig und dankbar er in der Heimat aufgenommen und gelesen wird. Wir haben aber auch vernommen, wie er bei den Emmendingern, die in der Fremde leben, geradezu als *das* Geschenk des Jahres erwartet und bis zum Auswendiglernen studiert wird. Wir zu Hause können ja wohl auch nicht ermessen, was es bedeutet aus der Stätte der Jugendzeit zu hören. Darum wollen wir wieder über die Geschehnisse des zu Ende gehenden Jahres und über Geplantes berichten: für die daheim als Zusammenfassung, für jene draußen als Querschnitt durch das Leben und die Entwicklung ihrer Heimat.

Emmendingen platzen die Nähte. Es wächst immer mehr, teilweise bis an die Grenzen seiner Gemarkung. Weitere Teilbebauungspläne für die verschiedenen Baugebiete sind fertiggestellt oder befinden sich in Arbeit. Wohl wird ihre Verwirklichung Jahre und Jahrzehnte erfordern, aber mit ihrer Ausfühung ist begonnen.



Neuer Blick in die Linkenstraße Foto: Hirsmüller

In der Unterstadt schmücken den Süd- und Osthang des Schloßbergs schon zahlreiche villenartige Wohnhäuser an der Schloßberg- und Schauinslandstraße, am Lerchen- und Finkenweg. Daneben sind im Altbaugebiet der Unterstadt (zum Teil an Stelle der im Krieg zerstörten Häuser) neue, schöne Bauten entstanden, so an der Linken-, Mundinger-, Roethe- und unteren Karl-Friedrich-Straße.

Auch „auf dem Bürkle" und vor allem in der Gartenvorstadt Bleiche rückt die Bebauung immer weiter nach Süden vor. Das Siedlungsgebiet Bürkle, das bisher durch die Fritz-Boehle-Straße begrenzt war, wird in diesen Monaten mit einer Querstraße, der

Adalbert-Stifter-Straße, weiter nach Süden erschlossen. Die Reihe der nach Blumen benannten Straßen in der Bleichesiedlung hat sich durch neue „Blumen"-Straßen erweitert, die Geranienstraße, den Krokusweg und Margeritenweg. Erstmals wurde auch die eineinhalb- und zweigeschossige Wohnbauweise in diesem Bereich unterbrochen und ein dreigeschossiger Wohnblock an der Wiesenstraße gebaut, dem weitere folgen werden.

Auch behördliche Bauten brachte das Jahr 1960. Gleich beim Verlassen des Bahnhofs fällt der Blick auf die Baustelle des neuen Kreisverwaltungsgebäudes (hinter dem Gebäude des Landratsamts), ein Stahlskelettbau mit sechs Stockwerken. Draußen im Gelände des Psychiatrischen Landeskrankenhauses wachsen ein Personalwohnheim mit 105 Zimmern und sieben Küchen in sieben Stockwerken, außerdem verschiedene Gebäude für den Gärtnereibetrieb des Landeskrankenhauses. Ein großer Krankenbau wird bald folgen.

Die Metzger-Gutjahr-Stiftung der evangelischen Kirchengemeinde hat mit dem Bau des Altersheims im Gartengelände des Gasthauses „Zum Engel" begonnen. Es wird 62 Einzelzimmer und vier Doppelzimmer bekommen und damit einem besonders großen Bedürfnis entsprechen.

Die Lammstraße vor · · · Foto: Hirsmüller

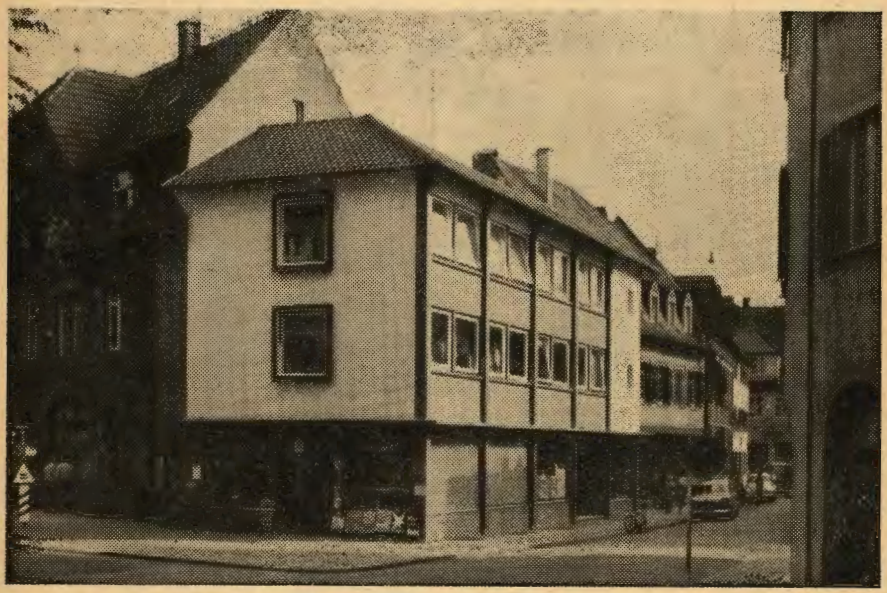
Die Bundesstraße 3, soweit sie durch Emmendingen führt, ist schon seit Jahren eines der größten Sorgenkinder der Stadt. Im Jahre 1957 wurde mit ihrem Ausbau auf einer Teilstrecke angefangen und jedes Jahr in weiteren Abschnitten fortgesetzt. Im Verlaufe des Jahres 1960 wurde die ganze Strecke vom Goethetor bis zum nördlichen Stadtausgang endgültig beendet. In diesem Zusammenhang wurde auch das Gasthaus „Zum Schaffhauser" abgebrochen. Den dadurch freigewordenen Platz wird künftig eine Großtankstelle einnehmen. Die weitere Teilstrecke der Bundesstraße 3 vom Goethetor bis zum Marktplatz ist im Umbau begriffen. Auch dieser wird eine wohltuende Veränderung des Stadtbildes zur Folge haben. Eines der ältesten Geschäftshäuser am Marktplatz, das Haus

Reichelt, wurde bereits abgetragen und mit dem Wiederaufbau begonnen. Über das Schicksal eines weiteren Geschäftshauses an der Lammstraße ist noch nicht endgültig entschieden. Es wird angestrebt, das evangelische Pfarrhaus, welches Staatseigentum ist, ebenfalls abzutragen, da die als Notlösung für den Fußgängerverkehr geplante Passage durch das Kellergeschoß kein Dauerzustand sein kann.

Im Rahmen dieses großen Straßen- und Verkehrsproblems wurde auch die Brettenbachbrücke zwischen Finanzamt und Landratsamt und die Gewerbekanalbrücke beim Tor erneuert.

Gleichzeitig wurde die „Wühlarbeit" des Abwasserzweckverbandes „Untere Elz" zur Verlegung des Hauptsammlers (für die Abwasser) von der südlichen bis zur nördlichen Gemarkungsgrenze fortgesetzt.

Was im letzten Heimatkalender angekündigt wurde, ist im Werden, die Sportplätze jenseits der Elz zwischen der Schützenhaus- und Nieder-Emmendinger Elzbrücke: zwei Spielplätze mit Erdwällen an den Längsseiten für den Fußballclub, ein Platz für den Turnerbund mit Anlagen für Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, 400-Meter-Bahn und



. . . und nach dem Umbau des Hauses 12/14 Foto: Hirsmüller

ein Faustballplatz sowie ein Platz für die Schulen. Diese umfangreiche und großzügige Leistung der Stadt im Interesse des Sports wird von den Bedachten dankbar anerkannt. Sie war notwendig, weil das bisherige Sportgelände für industrielle Ansiedlungen benötigt wird. Der Anfang zu einer solchen wird zur Zeit mit dem Bau einer Tuch- und Kleiderfabrik bei der Wasserer Brücke gemacht. Sobald die neuen Sportplätze bespielbar sein werden, folgen weitere Industriebauten.

Eine viel benutzte Zierde ist der neu angelegte Park auf dem Gelände der ehemaligen Mühle Vollrath. Der großflächige Rasen, von Brettenbach und Gewerbekanal eingerahmt wie eine Insel und gesäumt von Ruhebänken, ist ein Hort der Erholung für alt und jung.

Ein Griff in den Veranstaltungskalender läßt die Vielzahl kultureller, gemeinnütziger und sportlicher Rührigkeit an unserem geistigen Auge vorüberziehen:

Gründung der Emmendinger Karnevalsgesellschaft sowie eines Spielmanns- und Fanfarenzuges, die Frühjahrs- und Herbstkonzerte der Stadtmusik und Gesangvereine, die Teilnahme der Stadtmusik am Internationalen Volksmusikfest der Bodenseeländer in Überlingen mit der Verleihung einer Plakette. Höhepunkt der Veranstaltungen waren die Festtage zum hundertjährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr vom 8. bis 11. Juli unter Beteiligung von 94 Wehren und zweieinhalbtausend Wehrmännern, darunter aus der Schweiz, dem Elsaß und Saarland.

Das Siedlerfest der Siedlergemeinschaft Bleiche und das Volksfest setzten mit gutem Besuch auch dieses Jahr ihre Tradition fort. Vom Jahre 1961 ab werden von den Volksbühnenspiele e. V. auf dem Schloßplatz wieder Freilichtspiele aufgeführt.

Nicht ungenannt dürfen zwei besondere Vereinsleistungen bleiben. Es ist einmal der Wiederaufbau und die Einweihung der Ankele-Schutzhütte auf dem Hünersedel durch den Schwarzwaldverein. Sie wurde an Stelle der im Herbst 1910 erbauten und im letzten Krieg abgebrannten früheren Hütte, benannt nach dem damaligen unvergessenen Vorsitzenden Julius Ankele, in löblicher Gemeinschaftsarbeit wieder erstellt und am 25. September 1960 eingeweiht, ein beachtliches Denkmal von Opfersinn und Liebe zur Heimat. Eine erstmalige Darbietung war der Flugtag am 18. September 1960, veranstaltet vom Sportfliegerclub „Carl Friedrich Meerwein".

Ein scheinbar unwesentliches, aber im Blick auf die materialistische Zeitauffassung lobenswertes Geschehen verdient auch an dieser Stelle erwähnt zu werden, der „Altentag" der katholischen Pfarrei, bei welchem die über siebzigjährigen Pfarrangehörigen zu religiöser Einkehr mit anschließender Feier eingeladen waren. Auch die evangelische Kirchengemeinde hat ihren „Altenkaffee". Er findet bereits seit einigen Jahren regelmäßig am zweiten Adventssonntag statt.

Der Strom der Fremden, der trotz wochenlanger regnerischer Witterung in der Ferienzeit in ununterbrochener Flut durch die Stadt rollte, fand seinen Niederschlag in einer bisher nicht erreichten Zahl von 36 349 Fremdübernachtungen.

Das Storchenpaar, das im Frühjahr das gewohnte Nest in der Landvogtei bezog und seine Jungen — diesmal ohne Schäden — ausbrütete, darf in unserem Bericht nicht vergessen werden.

Die Rückschau schließt mit der Bevölkerungsstatistik:

112 Geburten und 106 Sterbefälle im Jahre 1959,

198 Aufnahmen und 90 Entlassungen an der Volksschule,

43 Aufnahmen in den Mittelschulzug,

62 Aufnahmen in die Sexta des Gymnasiums, 36 Abiturienten,

59 Konfirmanden,

91 Kommunikanten.

Der Stolz und die Genugtuung über das Planen, Werken und Schaffen eines Jahres dürfen aber nicht Abschluß sein. Der Blick geht in die Zukunft und zu den Aufgaben, die noch zu lösen sind. Vielerlei plant eine vorausschauende Stadtverwaltung. Wir wollen nur einen kleinen Zipfel lüften: Die Stadt wird sich auch im kommenden Jahr weiter ausdehnen. Neben den bisherigen Bebauungsgebieten mit Straßennamen aus der Blumen- und Vogelwelt und Meistern der bildenden Künste wird sich am Kastelberg neu ein idyllisches

Wohnviertel auftun mit Straßen, die nach berühmten Komponisten, wie Bach, Beethoven, Mozart und Schubert benannt sind. Über eine weitere Maßnahme wird sich die Bevölkerung freuen: Es wird heller werden in Emmendingen durch einen etappenweisen Ausbau der Straßenbeleuchtung.

Große Sorgen bereitet der Stadt die Schulraumnot. Noch liegt im Dunkel der Zukunft, wo und wie ein neues Schulhaus erstehen wird, aber daß es gebaut wird und zwar sehr bald, steht fest.

Auch weitere Teilbebauungspläne sind in Auftrag gegeben, unter anderem für das Altstadtgebiet Westend/Landvogtei im Zusammenhang mit der Planung für eine zweite Durchgangsstraße in Fortführung der Rheinstraße. Im Zusammenhang mit der Wasserversorgung der Nachbargemeinde Kollmarsreute wird auch eine Gemarkungsänderung angestrebt, die notwendig ist zur Schaffung von Wohngebäuden.

Die letzten Tage des Jahres mahnen uns, daß wir nicht nur Einzelwesen, sondern Teile des großen Völkerlebens sind, winzige Glieder im Ringen um die Erhaltung des Friedens der Welt. Möge uns das Schicksal unseren eigenen und den Frieden der Welt erhalten, damit die Heimat und ihre Segnungen erhalten bleiben. Otto Bär


Bäckerei · Konditorei · Café

Hartmann

Markgrafenstraße 57 · Telefon 297 · Karl-Friedrich-Straße 5

Backwaren und Speiseeis in bekannter Güte!

Riegeler Spezial- und Starbiere

Limonaden u. Mineralwasser

— Groß- u. Kleinverkauf —

Riegeler Bierablage

Inh.: E. Höfflin

EMMENDINGEN/BADEN

Bismarckstraße 6 · Telefon 614

*Herren-, Damen- und Kinderwäsche*

Baby-Ausstattungen
Strumpfwaren für Groß und Klein
Kleiderstoffe

LYDIA Sautter

Karl-Friedrich-Straße 13 · Ruf 453

MARKGRAFEN-DROGERIE
**HEINRICH WASSMER**
Markgrafenstraße 61 Ruf 106
(bei der Bahnschranke)
Unter neuer Führung
Gut beraten - schnell bedient

**Karl Adolf Meier, K.-G.**

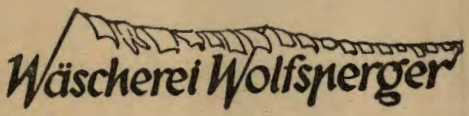
GASTSTÄTTEN
WEINBAU
Emmendingen / Baden

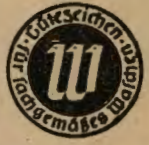
Ihr Fachgeschäft für Elektro-
Radio- und Fernsehgeräte

**Elektrohaus Maurer**
EMMENDINGEN/BADEN
Lammstraße 12

**Otto Findeisen**
GLASERMEISTER
Fenster- u. Türenbau
Flachglaslager
Emmendingen, Markgrafenstr. 30
Teningen, Breisacher Straße 37

*DEN AUSSCHLAG GIBT DIE QUALITÄT!*
*Meisterbetriebe*




*Chem. Reinigung · Färberei*
*Klostergasse 4 · Markgrafenstraße 24 · Telefon 650*

**Auto-Lackiererei**

**und**

**Auto-Vermietung an Selbstfahrer**

**Alfred Geier • EMMENDINGEN/BADEN**

Markgrafenstr. 61 · Telefon 837

**Georg Wolf** Gegr. 1860–1961

Bahnhofstraße 22 · Fernschreiber Nr. 772422 • Ruf Nr. 391 - 392 - 9233

**Über 90 Jahre im Familienbesitz**

*Inter. Spedition • Kraftwagentransporte*
*Nah- und Fernverkehr • Möbeltransporte*
*Brennstoffe • Heizöle*

**Ein Sparkonto**

**gibt Sicherheit**

**Bezirkssparkasse**

**Emmendingen**

Öffentliche Sparkasse

Zweigstellen in
Denzlingen u. Freiamt-Ottoschwanden

# Das Markgrafenschloß

Eines der ältesten und historisch bedeutendsten Baudenkmäler unserer Stadt ist das Markgrafenschloß. Seine Geschichte läßt sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Damals war es noch ein Hof des Klosters Tennenbach. Nach dem Tennenbacher Güterbuch von 1341, der einzigen Quelle zur frühen Geschichte dieses Gebäudes, hatten zwischen 1220 und 1236 die Brüder Hugo und Berthold von Immendingen, Ministerialen des Grafen Egeno von Urach, die „curia in villa Emuettingen" für 52 Mark Silber an die Herren von Keppenbach verkauft. Nach dem Tode des Dietrich von Keppenbach überließ dessen Witwe, Bertha von Alzenach, ungefähr um 1250 den Hof schenkungsweise dem Kloster. Er wurde in der Folgezeit der Mittelpunkt eines ausgedehnten Tennenbacher Grundbesitzes in Emmendingen. Interessant ist eine im Tennenbacher Güterbuch enthaltene Beschreibung. Sie besagt (nach der Übersetzung von Heinrich Maurer), daß der etwa zwei Juchert große Hof „innerhalb des mit Gräben umgebenen Ortes Emmendingen neben der oberen Pforte des Kirchhofs, dicht an dessen Mauern gegen Wöplinsberg, unterhalb Mundingers Haus" lag und aus einem unterkellerten, mit Ziegeln gedeckten Haus, einer Scheuer und einem Garten bestand. Zu ihm gehörten damals 80 Morgen Acker in Teilen von 2 bis 18 Morgen, 25 Mannsmatt Wiesen und ein Wald „ob dem Kalchofen in den Aspan". Anfänglich wurde das Hofgut geschlossen verpachtet. Später fand man es vorteilhafter, die Güter einzeln zu vergeben und einen Vorträger zu bestimmen, der den Pachtzins einzusammeln hatte und dem Kloster gegenüber verantwortlich war.

Die weiteren Schicksale des Tennenbacher Hofes liegen zunächst im Dunkel. Vor allem ließ sich aus Mangel an Unterlagen bislang noch nicht feststellen, wann das Kloster den Hof wieder veräußert hat. Die zuletzt von Rosa Hagen in ihrer Schrift über „Das Schloß der Markgrafen von Hochberg in Emmendingen im Wandel der Zeiten" vertretene Ansicht, daß Markgraf Jakob III. das Gebäude etwa um 1585 vom Kloster Tennenbach übernommen habe, ist nicht richtig. Auch kann man nirgends bestätigt finden, daß bereits Jakobs Vater, Markgraf Karl II., den Hof erworben hat. Urkundlich belegt ist vielmehr folgendes: Um die Mitte des 16. Jahrhunderts gehörte der Hof dem Freiburger Schultheißen Hans Christoph von Bernhausen. Von ihm ging er an den Konstanzer Ratsherren Onophrius Hurus (Hyrus) über. Im Jahre 1571 kam dessen Schwiegersohn Johann Steiner, der Geistlicher Verwalter der Markgrafschaft Hochberg war, in den Besitz des Hofes. Er mußte ihn aber schon 1573 schuldenhalber an den markgräflichen Landvogt Peter Efferhard von Reeß verkaufen. Dieser nahm umfangreiche bauliche Veränderungen vor, wovon noch die Jahreszahl 1574 über dem Rundbogen des großen Schloßtores zeugt. Als Reeß im Jahre 1588 aus dem markgräflichen Dienst ausschied und „Fürstlicher Durchleüchtigkeyt zu Lothringen und Bayern Rath" wurde, erwarb Markgraf Jakob III. die „New erpawene Behaußung sambt Schewren, Ställen vnnd allen gebäwen vnd Gärtten daran, wie das inn seinen Mauren vmbfangen, gelegen zu Emmentingen Im Fleckhen, stost oben vff Hannß Trauben, vnnden vff den Pfarrhof vnd desselben Gartten, Zur rechten seitten vff die Gaß vnd den kyrchhof, Zur Linnckhen seitten sambt dem Sommer Hauß vff den Dorffgraben".

Markgraf Jakob III. hatte nach seinem Regierungsantritt (1584) zunächst das Schloß Hachberg zum Wohnsitz gewählt, aber bald seine Hofhaltung nach dem günstiger gelegenen Emmendingen verlegt, das er zur Stadt erhob. Jetzt ließ er das neuerworbene Anwesen zu einem Schloß umgestalten und nahm hier seine Residenz. Lange konnte sich der Markgraf allerdings nicht daran erfreuen. Nachdem er noch vom 13. bis 17. Juni 1590 im Kapitelsaal des Schlosses das unter dem Namen „Colloquium Emmendingense" bekanntgewordene Religionsgespräch veranstaltet hatte und anschließend zum katholischen Glauben übergetreten war, ereilte ihn schon im August dieses Jahres der Tod.

Damit war die kurze Glanzzeit, der das Gebäude seinen Namen verdankt, schon wieder zu Ende. Was weiter geschah, ist bald erzählt. Zunächst diente das Schloß als Amtssitz für die Landvögte der Markgrafschaft Hochberg. Der letzte Landvogt, der darin wohnte, war Johann Christoph von Wimpfen. Er siedelte 1690 in den „Gremppschen Hof"

(das spätere Schlosserhaus) über. Nach der Zerstörung der Hochburg in den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts brachte man die „Burgvogtei" im Schloß unter. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Burgvogtei als Obereinnehmerei in das heutige Sparkassengebäude verlegt und die gewölbten Keller des Schlosses an den Löwenwirt Knoderer verpachtet, der sie als Weinlager benutzte. Im Jahre 1833 kaufte die Stadtgemeinde das ganze Anwesen und richtete hier ein Hospital ein, das sogenannte „Leopold-Sophien-Spital", in dem außer Kranken auch „Pfründner", alleinstehende alte Leute, Aufnahme und Pflege fanden. Als im Jahre 1908 das neue Krankenhaus an der Merianstraße bezogen wurde, schien dem Schloß ein unrühmliches Ende beschieden zu sein. Nach dem Beschluß des damaligen Bürgerausschusses sollte es wegen seiner Baufälligkeit auf Abbruch

Foto: Hirsmüller

verkauft werden. Nur den tatkräftigen Bemühungen verantwortungsbewußter Männer, wie des Bürgermeisters Rehm und des Medizinalrats von Langsdorff, ist seine Erhaltung zu verdanken. Nachdem es zunächst wegen Raummangels in der Karl-Friedrich-Schule einige Klassen der Volksschule und die Handarbeitsschule aufgenommen hatte, fand das Schloß im Ersten Weltkrieg Verwendung als Sammelstelle für die verschiedensten Gegenstände, als Aufbewahrungsort für die von der Stadtverwaltung beschafften Nahrungsmittel, ja sogar als Quartier für gefangene Russen.

Eine bessere Zeit für das Schloß begann im Jahre 1919. Im Rahmen der „Notstandsarbeiten" wurde der morsche Bau erneuert. Im September 1920 konnten im Hauptbau zwei Wohnungen bezogen werden, während sich im Seitenflügel schon seit dem Umzug des Spitals zwei Wohnungen befanden. Noch im selben Jahr wurde im oberen Stockwerk das Städtische Heimatmuseum eingerichtet. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind im Markgrafenschloß verschiedene städtische Dienststellen untergebracht. Wir finden hier das Hochbauamt, das Tiefbauamt und das Sozialamt. Auch das Heimatmuseum und die Stadtbücherei haben dort wieder eine Unterkunft erhalten. Das dem Schloß gegenüberliegende Sommerhäuschen, welches auch Lenzhäuschen genannt wird, beherbergt den Verkehrsverein.

Bei einem Fliegerangriff am 3. Januar 1945 hat das Schloß durch Luftdruck erhebliche Schäden davongetragen. Damals fielen auch die Reste eines Säulenganges der Zerstörung anheim, der früher einmal das Schloß mit einem seiner Nebengebäude verbunden hat. Besonders schwer wurde der achteckige Turm mit der steinernen Wendeltreppe betroffen. Eine grundlegende Renovierung war deshalb dringend geboten. Sie ist im Laufe des Jahres 1959 erfolgt. Das Schloß hat ein vollständig neues Gewand erhalten. Auch der Treppenturm ist instandgesetzt worden und kann jetzt ohne Gefahr begangen werden. Das Stadtbauamt hat hier in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Amt für Denkmalspflege ein schönes Werk geschaffen, von dem man sagen darf, daß es gelungen ist. Nachdem auch die Erneuerungsarbeiten im Innern abgeschlossen sind, kann sich das Markgrafenschloß wieder gleichberechtigt neben den bereits früher restaurierten öffentlichen Gebäuden, dem Stadttor und dem Rathaus, sehen lassen.

Ernst Hetzel

**Leder-Reck**

das Fachgeschäft für

*gute Lederbekleidung - Lederwaren*

EMMENDINGEN, Lammstraße 10

Als ortsansäßiger Betrieb reinigen wir Ihre Kleidung in

**CHEMISCHE REINIGUNG**

**EMMENDINGEN/BADEN**
**Markgrafenstr. 13 · Tel. 139**

**Der Wind schlug die Wohnungstür zu**

und sie stand - weil ohne Schlüssel - so auf der Straße. Wie peinlich, denn sie war wirklich nicht danach angezogen. Wußte sie denn nicht, daß man auch daheim adrett aussehen kann? Es gibt doch so schöne, farbenfreudige Stoffe bei

# C. Blum-Jundt

EMMENDINGEN · MARKTPLATZ

**Das Haus der guten Qualitäten und niederen Preisen**

**Kleider machen Leute - Stoffe machen Kleider**

ELEKTRO
**weber**

ELEKTROTECHNISCHE ANLAGEN ALLER ART · ELEKTROHERDE
KÜHLSCHRÄNKE · BELEUCHTUNGSKÖRPER · RADIO

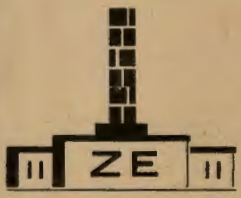
**Emmendingen** Grünewaldstr. 1 · Hebelstr. 10

**Tapeten-Schade**

Inhaber: HELMUT BURGDORF
Karl-Friedrich-Straße 20 · Ruf 171

Das Spezialgeschäft für

| | |
|---|---|
| Tapeten | Linoleum |
| Stragula | Wachstuch |
| Acella | Leisten |




**Ziegelwerk Emmendingen**
**Wagner K. G.**

Gütegeschützte Vormauersteine
Backsteine
Wabensteine
in allen DIN-Formaten

**Mundingerstr. 48 · Fernruf 504**

**PFAFF - Nähmaschinenhaus**
**EMMENDINGEN/BADEN**
Markgrafenstraße 51 — Fernsprecher 767
Inhaber: Oskar Schott

Verkaufsstelle der bekannten „OLYMPIA"-Schreibmaschinen

MALERMEISTER *Walter Zäh*

Mundinger Straße 9 · Telefon 757

Maler und Tapezierarbeiten
Moderne Raumgestaltung
Plastische Wandbeläge

BRILLEN-ROSSET

EMMENDINGEN · MARKTPLATZ 4

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

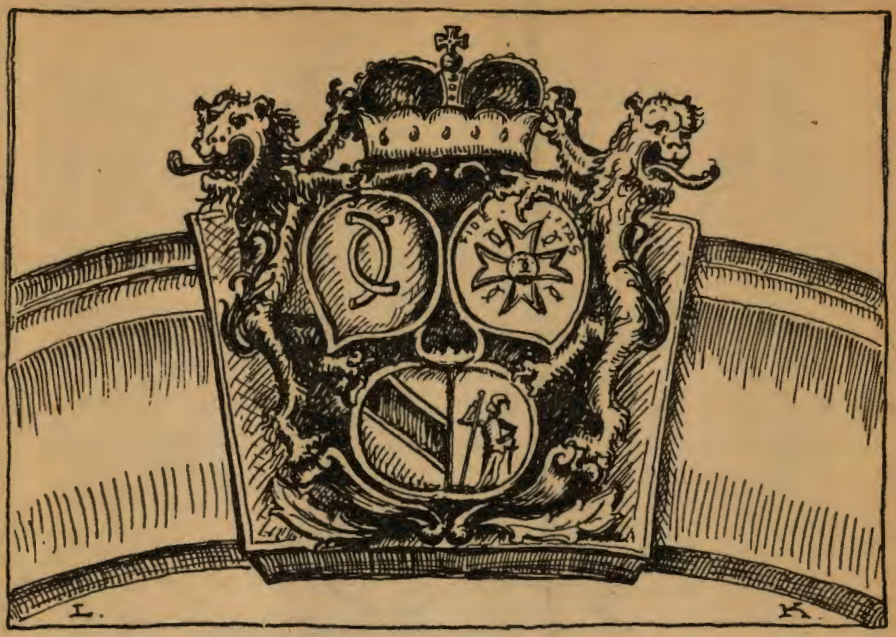
BAUMEISTER

**ERNST WOLFSPERGER**

**EMMENDINGEN**

KIESWERK BETONWERK

LIGNOFORM-FORMSPERRHOLZ



# Der Wappenstein am Rathaus

## Ein würdiges Denkmal badischer Geschichte

So mancher moderne Wanderer lenkt, eben seinem Kraftwagen entstiegen, seine Schritte dem Emmendinger Rathaus zu. Im neuen Kleide, das der Schöngeistigkeit seiner Erneuerer alle Ehre macht, ist es wirklich eine Augenweide für den auswärtigen Besucher, der auf dem alten, gepflasterten Marktplatz parkt. Und so mancher Bürger, dessen Sinn für alte Bauten noch nicht im Wirbel der Neuzeit versunken und abgestorben ist, steht sinnend vor diesem Wahrzeichen unserer Stadt. Oft wird dann die Frage laut, was wohl der sauber vergoldete und gefaßte Wappenstein im Portal des Rathauses bedeuten mag, ein Meisterwerk der Steinmetzkunst, das würdig genug ist, dunkler Vergangenheit entrissen zu werden.

Es ist der Badische Hausorden der Treue, verbunden mit dem ältesten Bild des Stadtwappens.

Am 17. Juni 1715 hatte Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach den Grundstein zum Bau seiner neuen Residenz Karlsruhe gelegt. Voll Eifer für dieses Werk und zum Dank an seine Untertanen stiftete er den Hausorden der Treue. Der Zweck des neu gestifteten Ordens war nach den damaligen Satzungen „die Aufmunterung der adligen Diener des Markgrafen zu ferneren treuen Diensten und die dankende Beehrung Auswärtiger, deren wahrhafte Zuneigung für seine Person und das fürstliche Haus der Markgraf geprüft und in der Tat wahrgenommen hatte". Anfänglich als persönliche Auszeichnung mit Band zum Tragen an Montur und Gesellschaftskleidung bestimmt, zierte er von 1721 an die Portale der Rathäuser und Poststationen verdienter Städte der Markgrafschaft Baden. Hier dürfte Emmendingen als alter Hauptort des Hochberger Landes besonders im Blickpunkt gestanden haben.

Das kleine Schild mit der Jahreszahl 1729 über dem Portal zeigt nicht nur das Jahr der Erbauung des Rathauses an, sondern wahrscheinlich auch das der Verleihung dieses Ordens. Die verschiedenen Beschreibungen weichen etwas vom hiesigen Bilde ab, was uns zur Annahme berechtigt, daß diese Ausführung des Ordens eine der ältesten im Land ist. Der Meister, der das Werk schuf, ist unbekannt, doch läßt die Ähnlichkeit mit dem Wappen am Stadttor und dem Wappenstein in der Hofeinfahrt Jdler-Rehm in der Markgrafenstraße die gleiche Hand vermuten, die nach dem trefflichen Stadtsiegel von 1590 arbeitete.

Der Orden besteht aus den zwei oberen Schilden, gemäß heraldischer Anordnung vom Beschauer her beschrieben:

1. ein vierarmiges, von je zwei verschlungenen C (Carl) bewinkeltes, goldgefaßtes rotes Kreuz; im runden, weißen Mittelschild schweben über einem grünen Fünfberg zwei verschlungene C in Rot, darüber die Umschrift „FIDELITAS";
2. auf rotem Grund zwei verschlungene große C in Gold, das ganze Schildbild ebenfalls golden gefaßt.

Unterhalb dieser beiden Schilde ist das Emmendinger Stadtwappen in seiner ursprünglichen Form angebracht.

Über dem Ganzen schwebt der rote Fürstenhut, bestehend aus Purpurmütze mit Hermelinstulp und Reichsapfel, gehalten von zwei widersehenden, ungekrönten goldenen Löwen. Auf späteren Darstellungen finden wir statt der Löwen als Schildhalter die bekannten badischen Greifen. Die Herolde jener Zeit hatten viel mehr Möglichkeiten bei den einfachen Sinnbildern, deren Deutung heute meist unmöglich ist.

Möge der Orden auch heute und in Zukunft das Sinnbild für die Treue der Emmendinger Bürger bleiben.

L. Köllhofer


*Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in:*

Eisenwaren · Werkzeuge · Bau- und Möbelbeschlägen
Landwirtschaftl. Geräten · Drahtgeflechten · Weinbergdrähten
„Roeder"-Kohlen-, Gas- und Elektroherden.
Zimmeröfen · Transportable Kesselöfen · Räucherschränken
Haus- und Küchengeräten · Glas · Porzellan und Steingut

Wir laden Sie zu einem unverbindlichen Besuch in unseren Verkaufsräumen ein.

**Fritz Staubach K.G.**

Eisenhandlung · Groß- und Einzelhandel
**Emmendingen/Baden,** Karl-Friedrich-Straße 12
Telefon 455 und 137

# ALFONS STIER

**Gipser- und Stukkateurmeister**

**Emmendingen · Hochburger Straße 43 · Telefon 296**

## Tradition und Fortschritt

finden Sie in glücklicher Harmonie vereint in unserem reichhaltigen Warensortiment. Wir führen am Lager

**Grob- und Stabeisen, Bleche, Röhren, sanit. Material, Eisenwaren, Beschläge und Werkzeuge**

für Schlosser, Schmiede, Schreiner, Tischler und Blechner

**Haus- und Küchengeräte aller Art,**
**Glas, Porzellan, Herde, Kohle- und Ölöfen, Öltanks, Waschkesselöfen.**

Unsere Abtlg. Großhandel beliefert Wiederverkäufer zu günstigen Preisen.

# ERICH KREMPEL K. G.

**EMMENDINGEN**

Theodor-Ludwig-Straße 11 und Marktplatz10 · Telefon 497

# 225 Jahre Gasthaus „zum Lamm"

Eine der wenigen noch bestehenden Alt-Emmendinger Wirtschaften feiert 1961 ein Jubiläum: Das Gasthaus „zum Lamm" kann auf 225 Jahre seines Bestehens zurückblicken.

Am 20. Juni 1736 erteilte Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach dem Färber und Ratsverwandten Philipp Jakob Legler (1697—1755) die Erlaubnis, sein „in Emmendingen an der Landstraß stehendes Eckhauß" als Wirtschaft einzurichten, und verlieh ihm gegen eine Gebühr von 80 Gulden Reichswährung die Schildgerechtigkeit.

Was mag Legler zur Aufnahme dieses Gewerbes bewogen haben? In seinem Gesuch an den Markgrafen zeigt er schwerwiegende Gründe auf. Das Färberhandwerk war damals in Emmendingen mit drei Meistern dermaßen übersetzt, daß „sich keiner in dem Stand befindet, von dem Handwerk alleinig seine Nahrung zu finden", sondern etwas anderes daneben treiben mußte. So hatte Legler selbst mehrere Jahre die Gemeindestube gepachtet und diese Wirtschaft in seinem eigenen Haus geführt, „weylen beym Rathhauß keine Stallungen seynd". Um nun sich und seine zahlreiche Familie versorgen zu können, mußte er sich nach Ablauf der Pachtzeit zu diesem Schritt entschließen. Auch war sein Haus „nicht nur wegen Geraumlichkeit an Zimmern, sondern auch deß zimblichen Platzes an Stallungen und der bereits da stehenden Scheuren halben zu einem Schildwürthshauß sehr wohl gelegen". Man konnte eine weitere Wirtschaft in der Stadt schon verantworten, denn es kamen „beständig viele Leuthe vom Land wegen deß hieselbst befindlichen Oberambts und sämtlich übrigen Bedienstungen" hierher. — Vielleicht spielte auch die Erinnerung an die Vergangenheit dieses Hauses mit eine Rolle. Es hatte schon einmal eine Wirtschaft beherbergt, das Gasthaus „zum Adler", welches, am Ende des Dreißigjährigen Krieges gegründet, bis zu seiner um das Jahr 1680 erfolgten Verlegung an den Marktplatz hier betrieben wurde.

Die Aufwärtsentwicklung des Gasthauses wurde jäh gestört durch den frühen Tod des zweiten Philipp Jakob Legler (1725—1760), der seinem Vater in Beruf und Amt gefolgt war. Da seine Kinder noch unmündig waren, mußte die Wirtschaft verpachtet werden. Sie verlor durch die schlechte Haushaltung der Pächter an Ruf und blieb von 1767 bis 1773 sogar geschlossen. Ein weiterer Rückgang folgte, als der Sohn, Bäckermeister und Ratsverwandter Philipp Jakob Legler (1756—1799) ebenfalls in jungen Jahren starb. Seine Witwe führte das Gasthaus bis zu ihrem Tode (1806) weiter. Dann mußte man es, wie schon in der vorigen Generation, wieder verpachten, da die Kinder noch minderjährig waren. Es wurde an den in Emmendingen bürgerlich gewordenen Küfer und Weinhändler Franz Joseph Müller aus Kehl vergeben.

Als Müller 1816 starb, trat Johann Wilhelm Legler (1797—1876), der jüngste Sohn des dritten Philipp Jakob, das elterliche Erbe an. Er übte von vornherein kein Handwerk mehr aus, sondern befaßte sich ausschließlich mit dem Betrieb der Wirtschaft. Ganz im Gegensatz zu seinen Vorfahren erreichte Legler ein hohes Alter, doch hatte er das „Lamm" nicht zeitlebens inne. Im Jahre 1826 verkaufte er es an den Färbermeister und Ratsverwandten Wilhelm Friedrich Lapp (1772—1845). Der neue Eigentümer bewirtschaftete das Gasthaus nur bis zu der 1833 erfolgten Verheiratung seiner Tochter Friederike Wilhelmine. Dann trat er die Wirtschaft an seinen Schwiegersohn Heinrich Anton Rang ab, der sie aber wenige Jahre nach dem Tode des Schwiegervaters wieder aufgab und in seine Heimatstadt Freiburg zurückkehrte. Das Haus verkaufte er 1851 an den Wirtschaftsbeständer Rudolf Nopper aus Waldkirch. Von ihm erwarb es am 7. April 1852 sein Schwager, der aus einer alten Emmendinger Familie stammende Bäckermeister Karl Wilhelm Hartmann (1817—1894). Ihn stellt das Titelbild unseres Kalenders dar. Es ist eine Arbeit seines Enkels, des 1873 in Emmendingen geborenen und 1916 in Frankfurt a. M. verstorbenen Malers und Graphikers Fritz Boehle, dessen Erinnerung im „Lamm" besonders gepflegt wird.

Seit dem Jahre 1852 ist das „Lamm" im Besitz der Familie Hartmann. Sie hat es verstanden, ein geschmackvolles und behagliches Gasthaus daraus zu machen, in dem man sich wohlfühlt und in das man gerne wieder zurückkehrt, wenn man es erst einmal kennengelernt hat. Man kann nur hoffen und wünschen, daß es noch recht lange so bleiben möge.

Ernst Hetzel

# Erich Winterle

Schlossermeister

EMMENDINGEN, Westend 20
Telefon 669

BAU- UND KUNSTSCHLOSSEREI

Schaufenster und Vitrinen
Metallbau

Durch die Weiterempfehlung unserer zufriedenen und treuen Kundschaft wurde auch das vergangene Jahr ein neuer Höhepunkt. Wir danken allen unseren Kunden recht herzlich mit dem Versprechen, in unseren Bemühungen nicht nachzulassen und Sie auch im Jahre 1961 bei der Gestaltung Ihrer Wohnung fachlich erstklassig zu beraten, durch Großauswahl gut und preiswert zu bedienen.

Ihr Fachgeschäft

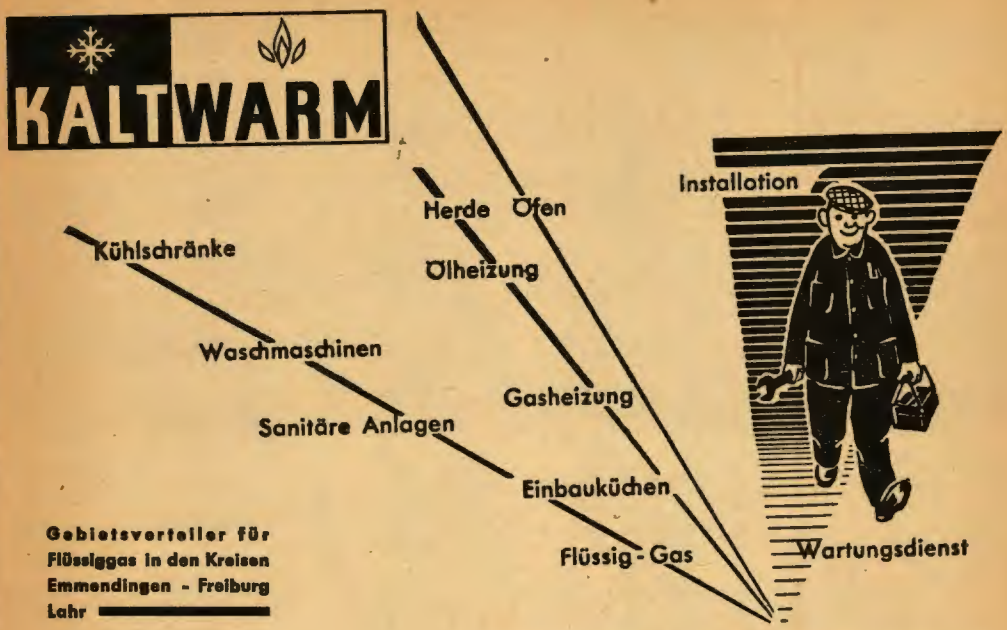
Möbel
**Obrecht**
EMMENDINGEN · Markgrafenstr. 22

Wohnungseinrichtungen
Innendekoration

## A. Zuckschwerdt K. G.

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Reparaturen und Umbauten aller Art

Emmendingen / Baden · Schlosserstraße 4 · Ruf 386



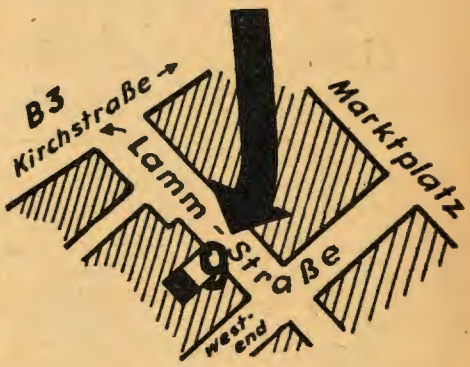

## E. BÜHRER u. A. WIMPISSINGER

EMMENDINGEN/BADEN
Lammstraße 9 · Telefon Nr. 9245

haben im Kern der Kreisstadt Emmendingen, in der Lammstraße 9, in zwei Etagen alles das zusammengetragen und übersichtlich aufgebaut, was die Hausfrau für Küche, Bad und die Erwärmung der Wohnung benötigt.

Aus der langjährigen Erfahrung der beiden Inhaber ist hier eine Ausstellung entstanden, die nur wirklich Brauchbares und Solides zeigt.

So eingerichtete Küchen und Bäder und so beheizte Wohnräume — besonders durch unsere Öl-Einzelöfen mit zentraler Ölversorgung — erlauben die Bewältigung der Arbeit auch im großen Haushalt ohne Personal. Der berufstätigen Frau verschaffen sie täglich einige Erholungsstunden.




Wir wollen nicht nur versprechen, wir wollen überzeugen. – Besuchen Sie uns in der Lammstraße 9, wir zeigen und erklären Ihnen alles und erwarten durchaus nicht, daß Sie gleich ein Käufer werden.

Von uns gekaufte Geräte werden auch von uns installiert, und die Gesamtanlage wird während der Garantiezeit kostenlos gewartet.

Fremdanlagen u. Geräte werden gegen mäßige Gebühr laufd. geprüft u. instand gehalten.

# Die Emmendinger Volksschule vor 200 Jahren

Mit dem Wachstum der Stadt hat sich in der Gegenwart auch die Schülerzahl stark vermehrt, so daß der Schulraum in den beiden großen Schulen nicht mehr ausreicht. Wie soll dieser Not abgeholfen werden? Die einen meinen, die Markgrafenschule und die Karl-Friedrich-Schule könnten durch Anbauten erweitert werden; andere sind der Auffassung, man müsse durch Neubauten im Norden und im Süden der Stadt dafür Sorge tragen, daß die Kinder keinen allzu weiten Weg zur Schule haben. Diese Sachlage gibt dem Heimatkalender Anlaß, in die Vergangenheit zu schauen, und beim Blättern in der Geschichte Emmendingens findet man, daß die gleiche Frage der Vermehrung der Schulen die Väter der Stadt schon vor 200 Jahren eifrig beschäftigt hat.

Im Monat Mai 1764 wurde anläßlich einer Visitation festgestellt, daß die Schülerzahl der Volksschule 125 betrage. Die Schüler wurden in der Wohnung des Lehrers Ortmann in einem nicht besonders geräumigen Zimmer in zwei Abteilungen unterrichtet. Der Unterricht wurde regelmäßig mit Gesang eröffnet. Dabei waren die schönen Choräle der Kirche besonders willkommen. Das Lesen wurde an der Bibel geübt. Die Bibel ersetzte nicht nur das Lesebuch, sondern sie war auch das Lernbuch. Oft wurde der Zwang zum Auswendiglernen stark übertrieben. Im Rechnen wurden, um das Verständnis zu erleichtern, in der ersten Abteilung Hölzchen, Kieselsteine und jeweils im Spätherbst auch Nüsse verwendet. Wie eng Kirche und Schule miteinander verbunden waren, ist auch daraus ersichtlich, daß im Katechismus die vier Rechnungsarten miteingebunden waren.

Über den Fleiß wurde in der Volksschule, die damals in Emmendingen den stolzen Titel „Deutsche Stadtschule" trug, viel geklagt. So war es natürlich, daß oft übertriebene Strenge in den Strafen angewendet wurde: teils mit der Hand, teils mit dem Stock, seltener mit Nachsitzen nach dem Unterricht. Zu Hause gab es wenig Eltern, die ihre Kinder zum fleißigen Lernen anhielten und das Erledigen ihrer Schulaufgaben überwachten. Oft genug erhielten auch Väter oder Mütter, wenn sie sich bei ihren Kindern erkundigten, ob die Schulaufgaben gut gelernt seien, die freche Antwort: „Wir wissen schon alles für den morgigen Tag!" Aber am nächsten Tag waren sie nicht in der Lage, auf die Fragen des Lehrers die richtige Antwort zu geben. So war es kein Wunder, daß das Ergebnis der Schulprüfung oft nicht günstig ausfiel, und dies war auch in Emmendingen deutlich an der Schulprüfung zu ersehen, die im Mai 1764 mit der Kirchenvisitation durch Spezial (Dekan) Nikolaus Sander von Köndringen verbunden war. Lehrer Ortmann hatte mit Fleiß und Eifer seine Pflicht getan, aber etliche ihm im Jahre vorher gegebene Weisungen nicht so erfüllt, wie sie dem Spezial erwünscht waren. Er hatte beispielsweise zum Schreiben und zum Rechnen nur die Kinder genommen, die sich besonders willig und geschickt zeigten. „Außerdem hatte er nicht, wie er doch geheißen worden war, zum Singen auch die Kleinen beigezogen." Solches Versäumnis wurde dem Lehrer Ortmann allen Ernstes „beditten".

Man kann daher verstehen, daß Sander von den Stadtvätern unumwunden verlangte, es müsse eine weitere Schule errichtet werden, da die Zahl von 125 Schülern für den einzigen Lehrer zu hoch sei. Während die bisherige Schule alle Knaben aufzunehmen hätte, sollten in der neuen Schule die Mädchen unterrichtet werden. Diese Mädchenschule könne dem bisherigen „Sigristen" Tschira anvertraut werden, der ja von Haus aus Lehrer sei. Als dieser gefragt wurde, ob es ihm angenehm sei, wieder in den Schuldienst zurückzukehren, gab er zunächst eine ausweichende Antwort. Das Amt als Kirchendiener (Sigrist) an der Stadtkirche war ihm so lieb geworden, daß er es auch später ablehnte, wieder Schularbeit zu übernehmen. Erst im Jahre 1768 konnte aus Emmendingen berichtet werden, daß hier eine Knabenschule mit 59 und eine Mädchenschule mit 72, also zusammen 131 Schülern bestehe. So hatte die energische Fürsprache des Spezial Sander der Stadtgemeinde einen wertvollen Dienst getan, weil er für Schuljugend wie für Lehrer ein gleichermaßen wohlgesinnter Vorgesetzter war.

Dies konnte man vom damals obersten Beamten der Markgrafschaft, dem Oberamtmann Johann Georg Schlosser, nicht sagen. Schlosser war der Meinung, man könne den Unterricht in der Volksschule auf zwei bis drei Stunden täglich herabsetzen, um die Kinder mehr in der Landwirtschaft zu beschäftigen oder in der Spinnerei, die auf seine Veranlassung durch den Fabrikanten Vogel aus Mülhausen im Elsaß hier gegründet worden war. „In der Zeit, wo der Junge zur Arbeit erzogen werden soll, wird er auf den Schulbänken zu einer Art gelehrten Müßiggangs gewöhnt und füllt den Kopf mit unverdauten Sachen." So stand in einer Denkschrift Schlossers. Durch die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Markgrafschaft Hochberg und besonders in der Stadt Emmendingen hat sich Schlosser mit seiner Klugheit und Umsicht gewiß sehr viele Verdienste erworben, aber für Schule und Erziehung besaß Spezial Sander tieferes Verständnis und größeren Weitblick.

K. Wanner

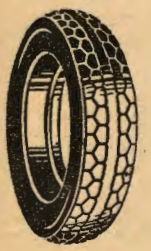

**Hochberger Landwirtschaftl. Lagerhaus e. G. m. b. H.**

**Neustraße 31/33 · Telefon 273 u. 651**

Futter- und Düngemittel · Saatgut · Schädlingsbekämpfungsmittel

Speisekartoffeln u. a. landwirtschaftliche Produkte u. Bedarfsartikel

**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte · Reparaturwerkstätte**



**Tyresoles-Reifendienst**

**Wilhelm Scheer**

**Emmendingen · Neustraße 28 · Tel. 514**

Neureifen aller Fabrikate - Gebrauchte Reifen - Runderneuerungen und Besohlungen - **Moderne Lkw-Reifenpresse** - Pkw-Auswuchtmaschine - Pkw-Reifenwechselgerät

100 Jahre – 4 Generationen im Dienste des Kunden

Das gut sortierte Spezialgeschäft in:

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche · Modernen Strickwaren**
**Baby-Ausstattungen · Kurzwaren · Wolle und Handarbeiten**

*Vertretung der Kettler -Handstrickapparate*

Beachten Sie bitte unsere Auslagen am Marktplatz und im Bahnhofsgebäude

*Das gute Fachgeschäft* für

DAMEN- HERREN- U. KINDERSCHUHE

in den bekannten Marken „ADA-ADA" · „MERCEDES" · „MEDICUS"

**Alteisen**
**Metall**
**Altpapier**
**Lumpen** kauft

Ältestes Fachgeschäft
im Kreis
Emmendingen

**Artur Roeder** O. H. G.

Altmaterial-Großhandlung

**Emmendingen**
Mundinger Str. 8
Tel. 375

**Waldkirch**
Elzstraße 9
Tel. 307

**Spedition**

**Kraftwagentransporte**

*Hermann Maier*

**Emmendingen/Baden**
Schloßbergstraße 10
Telefon 556 · Fernschreiber 0772410
Postfach Nr. 18

**Wir transportieren sämtliche Sendungen nach allen Richtungen einschl. Berlin**

# WILLI EUGEN MERKEL

**EMMENDINGEN/BADEN**
Karl-Friedrich-Straße 32 Telefon 750

Blechnerei · Sanitäre Anlagen
Installation für Gas, Wasser u. Kanalisation

EINRICHTUNGSHAUS

INNENAUSBAU

# MÖBEL-ARMBRUSTER

**Emmendingen i. B.** · Markgrafenstraße 38 · Telefon 377

Eines unserer Steckenpferde:
**„Kunstgewerbliche Artikel aus unserm Geschenkstüble"**

**JOTTKA** METALLWARENFABRIK
INHABER: EDGAR G. SCHOB

Textilmaschinen-
Apparate- und Werkzeugbau

Das
Fachgeschäft
für gute Schuhe

Otto Zimmermann
EMMENDINGEN • AM TOR

**Ski u. Zubehör**
Kantenmontagen, Reparaturen
**Rodelschlitten**
**Handleiterwagen**
**Ersatzräder**
**Leitern** jeder Art
**Stiele** für Werkzeuge
**Gartenpfähle**
**Bambusstäbe** für Bastler
**Mülleimer-Roller**
**Blech-Schubkarren**

**Ernst Bührer**
Skifabrikation · Wagnerei
EMMENDINGEN i. B.
Hebelstr. 23 · Telefon 384

*Vertrauen . . . .*
ist das wichtigste beim Einkauf kostbarer Pelze
darum
*Fritz Schwörer*
KÜRSCHNERMEISTER

EMMENDINGEN Lammstraße 4 · Telefon 455

# Jakob Michael Reinhold Lenz und Emmendingen (I)

Von Eugen Singer, Karlsruhe

Mit dem Dichter Lenz, einem Zeitgenossen Goethes, wird in Emmendingen eines der bedeutendsten Kapitel der deutschen Literaturgeschichte vor uns aufgeschlagen, denn alles, was einmal ein großer, unsterblicher Gedanke streifte, was einmal menschliche Form und Ausdruck war, verliert nie die Möglichkeit, von der Gegenwart her angesprochen, und das Recht, von ihr gehört zu werden. Bevor wir uns aber näher damit befassen, wollen wir zunächst berichten, wer Lenz eigentlich war.

Jakob Michael Reinhold Lenz wurde als zweiter Sohn eines Pastors am 12. Januar 1751 zu Seßwegen in Livland geboren. Jakob war sein Rufname. Von seinem Vater hatte er die kleine, schwächliche Statur und die geistige Regsamkeit; von der Mutter erbte er die äußerst sensible Seele. Mit achtzehn Jahren kam er an die Universität Königsberg, um Jura zu studieren (1769).

Goethe schildert in Dichtung und Wahrheit, im elften und vierzehnten Buch, seinen Zeitgenossen Lenz: „Klein, aber nett von Gestalt, ein allerliebstes Köpfchen, dessen zierlicher Form niedliche, etwas abgestumpfte Züge vollkommen entsprachen; blaue Augen, blonde Haare, kurz ein Persönchen, wie mir unter nordischen Jünglingen von Zeit zu Zeit eines begegnet ist; einen sanften, gleichsam vorsichtigen Schritt, eine angenehme, nicht ganz fließende Sprache und ein Betragen, das, zwischen Zurückhaltung und Schüchternheit sich bewegend, einem jungen Manne gar wohl anstand. Für seine Sinnesart wüßte ich nur das englische Wort whimiscal, welches, wie das Wörterbuch aufweist, gar manche Seltsamkeiten in *einem* Begriff zusammenfaßt." Schlagen wir im Wörterbuch nach, so bedeutet das Wort „whimiscal" einen grillenhaften, wunderlichen Menschen.

Goethe lernte Lenz, der damals als Begleiter zweier junger Herren von Kleist eine Bildungsreise unternahm, gegen Ende seines Straßburger Aufenthaltes (1771) kennen. Wieder in Dichtung und Wahrheit spricht er von dieser Begegnung, doch sehr wohlbewußt und vorsichtig: „Wir sahen uns selten; seine Gesellschaft war nicht die meine, aber wir suchten doch Gelegenheit, uns zu treffen, und teilten uns einander gern mit, weil wir als gleichzeitige Jünglinge ähnliche Gesinnungen hegten." Diese Begegnung und das Bekanntwerden mit Goethe wurden dem überempfindsamen und schwärmerischen Lenz später zum Verhängnis und trieben ihn schließlich zur Verzweiflung. Goethes schöpferische Genialität empfand Lenz als nagenden, quälenden Vorwurf, der ihn nie zur Ruhe kommen ließ. Es war ein Rennen und Jagen nach Gleichberechtigung, nach derselben Anerkennung als Dichter und Dramatiker. Lenz fand niemals ein rechtes Verhältnis zu Goethe, zu den

Menschen, überhaupt zum Leben. Es war ein ewiges Suchen, ein ständiges Hin und Her, ein Auf und Ab. In Straßburg scharte sich um Goethe in der damaligen Zeit eine bestimmte Gruppe junger Menschen, die den Begriff „Sturm und Drang" geprägt hat, und innerhalb der sich an zwei Dramatikern die Grundtypen dieser Jugendbewegung ganz besonders ausprägten, eben Jakob Michael Reinhold Lenz und Friedrich Maximilian Klinger. Diese beiden riefen am heftigsten die Jugend zur Aufklärung, zur Freiheit der Meinungen.

Schon mit sechzehn Jahren verfaßte Lenz ein dramatisches Gelegenheitsgedicht und widmete im Jahre 1769 der Kaiserin Katharina von Rußland ein großes Epos in sechs Büchern: „Die Landplagen". Er schrieb in den folgenden Jahren kurz hintereinander eine Reihe von Dramen und Komödien, wovon „Der Hofmeister" (1774) und „Die Soldaten" (1776) die bedeutendsten sind. Liest man die Dramen und Komödien des Livländers Lenz, so gewinnt man den Eindruck, daß dieser Dichter mit seinen Werken für das Genie Goethes notwendig gewesen war. Neuzeitliche, berühmte Dichter, wie Frank Wedekind ahmten den neuartigen Stil von Lenz nach. Der unglücklichste unserer Stürmer und Dränger war ein feinhöriger Sprachbeobachter. Er hat vor 150 Jahren den sehr beachtenswerten Satz niedergeschrieben: „Mir scheinen in unserer Sprache noch unendliche viele Handlungen und Empfindungen unserer Seele namenlos, vielleicht weil wir bisher als geduldige Bewunderer alles Fremden uns mit auswärtigen Benennungen für einheimische Gefühle begnügt haben. Der volkstümliche Stil ist bekanntlich der schwerste von allen". Lenz schrieb auch eine ausgezeichnete Prosa. Lesen wir aber vorweg seine vortreffliche Satyre „Pandaemonium Germanicum" — ein Gegenstück zu „Werthers Leiden" von Goethe — oder seinen Roman „Der Waldbruder"! Eine Bibliographie von Lenzens Schriften und ein Verzeichnis der Lenz behandelnden Werke zu bringen oder gar Lenz im Urteile der Literaturgeschichte darzustellen, gäbe eine kleine Bibliothek.

In seinen Liedern, Gedichten und Erzählungen fand Lenz oft eine ganz rührend einfache Poesie. Einige seiner Gedichte hat man lange Zeit Goethe zugeschrieben und Lenz mit Goethe auf eine Stufe gestellt. Lenz wählte fast immer balladenhafte Stoffe. Er wußte Gefühlserregungen zu Stürmen der Leidenschaft anwachsen zu lassen und ihnen zum Durchbruch zu verhelfen, ohne aber die ersehnte naturhaft kraftvolle Weltverbundenheit erlangt zu haben. So mußte er der Tragik einer maßlos gesteigerten Subjektivität erliegen, weil er zum wirklichen Leben kein rechtes Verhältnis fand.

Goethe spricht nochmals über den genialen Lenz im vierzehnten Buch von Dichtung und Wahrheit: „Aus wahrhafter Tiefe, aus unerschöpflicher Produktivität ging sein Talent hervor, in welchem Zartheit, Beweglichkeit und Spitzfindigkeit miteinander wetteiferten, das aber bei aller seiner Schönheit, durchaus kränkelte, und gerade diese Talente sind am schwersten zu beurteilen".

Im Jahre 1774 wohnte Lenz wieder in Straßburg und studierte an der dortigen Universität Jura wie in Königsberg. In Sesenheim begegnete er Goethes verlassener Geliebten Friederike Brion und vermeinte sie maßlos zu lieben. Lenz war ein Mensch mit weicher Seele und ließ hin und wieder sein Herz mit dem Verstande durchgehen. Seine Liebesverhältnisse sind meistens Mädchen und Frauen, die schon vergeben sind. Sie bringen ihn aus der Bahn. Er hat nicht die Kraft und den Willen, seine Beziehungen zum weiblichen Geschlecht in Ordnung zu bringen, ohne aber ausschweifend zu sein oder gar ein schlechtes Leben zu führen.

Damals schon (1774) trat Lenz mit Schlosser in Emmendingen literarisch in Verbindung. Johann Georg Schlosser, der Schwager Goethes, war durch den Markgrafen Karl Friedrich von Baden-Durlach als Oberamtmann hierher berufen worden. Er betätigte sich nebenbei mit Erfolg auch schriftstellerisch auf vielerlei Gebieten. Sein Haus, der sehr hübsch in einem Park gelegene und umgebaute ehemalige Grempp'sche Hof, war der Sammelplatz der bedeutendsten Geister des 18. Jahrhunderts aus Deutschland, der Schweiz und aus dem Elsaß. Schlosser war auch Mitglied der hochangesehenen deutschen literarischen Gesellschaft.

(Wird fortgesetzt)

Eigene Kelterung - Direkter Import

# Aus der Chronik einer Jubilarin

*Zum 100jährigen Bestehen der Stadtmusik*

1861 wird ein „Feuerwehr-Musik-Corps" als Ergänzung zu der im Vorjahr gegründeten „Freiwilligen Feuerwehr" ins Leben gerufen.

1863 stiften die Frauen und Jungfrauen der Stadt die erste Vereinsfahne.

1867 ist bereits eine „Knabenmusik" erwähnt, die den Nachwuchs bildet.

1873 erfolgt die Gründung einer weiteren Musikkapelle, der Musikgesellschaft, als Zweig des Bürger- und Gewerbevereins, die

1874 als „Stadtmusik" bezeichnet wird, sich aber schon

1875 wieder auflöst.

1877 wird die Feuerwehrmusik in einen Musikverein umgewandelt, an dessen Spitze Blechnermeister Kohler als Dirigent und Rechtsagent Ziller als Erster Vorstand stehen. Sein Zweck soll sein, „eine tüchtige Blechmusik zu haben, welche bei allen vorkommenden Festlichkeiten der Stadt und der Feuerwehr zur Verfügung stehen sollte".

1881 übernimmt Kapellmeister Franz Meier aus Freiburg die musikalische Leitung. Unter ihm erlebt der Verein einen großen Aufschwung. Seiner Geschicklichkeit ist es auch zu danken, daß ein

1883 aus dem Musikverein entstandenes Konkurrenzunternehmen, die Feuerwehrmusik, sich nicht durchsetzen kann.

1886 werden die beiden Kapellen unter dem Namen „Stadtmusikverein" wieder vereinigt. Beim 25jährigen Jubiläum der Feuerwehr tritt die neue Stadtmusik erstmals in Erscheinung. Sie erlangt unter der zielbewußten künstlerischen Führung Meiers bald einen guten Ruf. Oft wird sie als Festmusik nach auswärts geholt. Von allen Musikfesten, bei denen sie in Wettbewerb tritt, bringt sie erste Preise mit, so

1891 vom Oberrheinischen Musikfest in Müllheim einen Lorbeerkranz,

1896 vom IV. Gaumusikfest des Breisgau-Markgräfler-Musikvereins-Verbandes in Waldkirch einen silbernen Pokal,

1902 vom Verbandsmusikfest in Endingen einen vom damaligen Weltschützenmeister Zimmermann gestifteten Pokal in Hornform.

Daneben veranstaltet die Kapelle in Emmendingen Saal- und Promenadenkonzerte, spielt bei vaterländischen Feiern, verschönt das Auftreten der Vereine und der Feuerwehr mit ihren Klängen und schafft bei festlichen Veranstaltungen aller Art durch ihre Ausgestaltung eine frohgestimmte Atmosphäre. Bei allen freudigen Anlässen im Leben der Stadt, aber auch bei manchem letzten Abschied ist sie zur Stelle.

1911 ist das Jahr des 50jährigen Jubiläums: ein Höhepunkt im Leben des Vereins. Zugleich wird das 30jährige Dirigentenjubiläum des Kapellmeisters Meier gefeiert. Als Meier, der die Kapelle auch im Ersten Weltkrieg lebensfähig erhält,

1921 stirbt, tritt Karl Schmidt an seine Stelle. Unter ihm macht die Stadtmusik weitere Fortschritte.

1925 nimmt sie am Internationalen Musikfest in Luzern teil und erringt bei stärkster Konkurrenz einen goldenen Lorbeerkranz mit Schleife und Goldfransen sowie einen silbernen Becher als Ehrengabe.

1926 legt Schmidt sein Amt als Erster Vorstand, das er bislang gleichzeitig innegehabt hat, nieder. Sein Nachfolger wird Anton Burkhart. Auf ihn folgt

1933 Hermann Gürke. Vier Jahre später,

1937 stellt Schmidt, der inzwischen zum Städtischen Musikdirektor ernannt worden ist, mit Rücksicht auf sein hohes Alter das Dirigentenamt zur Verfügung. Die Leitung der Kapelle übernimmt Musikmeister Albert Lühmann aus Freiburg.

1938 löst sich der Gesamtvorstand des Stadtmusikvereins auf. Die Führung des Vereins geht auf Bürgermeister Hirt über. Auch als nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem

1945 von der Besatzungsmacht verbotenen Stadtmusikverein und dem bereits früher aufgelösten Musikverein Hochberg

1946 eine neue Stadtmusikkapelle entsteht, wird gemäß den besonderen Umständen beschlossen, daß die Kapelle entgegen den üblichen Vereinsgepflogenheiten von der Stadt betreut werden soll und der jeweilige Bürgermeister als Präsident den Vorsitz ausübt. Langsam geht es aufwärts. Die Stadtgartenkonzerte und das traditionelle Stephans-Konzert werden wieder aufgenommen.

1947 erfolg die Wiedergründung der Schülerkapelle.

Überall, wo die Allgemeinheit es erwartet, ist die Stadtmusik wieder zur Stelle und bereichert durch ihre Weisen die verschiedensten Veranstaltungen und Feste.

1950 wird die Bildung des „Stadtmusikvereins" beschlossen und Bürgermeister Faller zum Präsidenten bestimmt. Zum Ersten Vorstand wird Robert Burkhart, der Sohn des verdienstvollen früheren Vorsitzenden, gewählt. Beide üben das ihnen aufgetragene Amt noch heute aus. Im gleichen Jahr erfolgt auch ein Wechsel am Dirigentenpult. An Lühmanns Stelle tritt Musikdirektor Gustav Kleinschmidt. Er hat die Stadtmusik im letzten Jahrzehnt ihres ersten Jahrhunderts auf dem Wege des Erfolges ein gutes Stück weitergebracht.


Ihre Möbel

kaufen Sie preisgünstig in solider Qualität und geschmackvollen Formen im altrenommierten

Fachgeschäft

H. Schneider

Möbel- und Polsterwerkstätten
Bauschreinerei und Möbellager

Teppiche - Linoleum - Vorhänge
Daunendecken - Tischdecken etc.

- Seit 1876 -

Hebelstraße 27 · Fernruf 411

Seit 100 Jahren

**HUT-HETZEL**

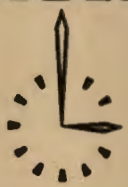
Lammstraße 19

Das Fachgeschäft für

Herren-Hüte und -Mützen
Herren-Artikel
Schirme

Alleinverkauf der Jockey-Unterwäsche

**UHREN HUBER**



EMMENDINGEN
MARKTPLATZ 4

ZentRa-Uhren
WMF-Bestecke · Schmuck
und Trauringe

im Dienste der Fotografie

- Größte Erfahrung
- Sauberste Arbeiten
- Sorgfältig geprüftes Warenangebot

Diese Vorteile bietet Ihnen

Foto-Hirsmüller

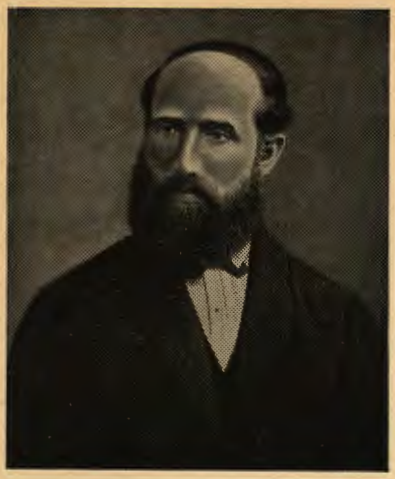
Fritz Weintz

Ruf 600

Das gute Spezialgeschäft für

**Damen-, Herren- und Kinderwäsche**

Elegante Strickmoden · Pullis · Westen
Blusen und Röcke



# 100 Jahre Foto-Hirsmüller

„Ein stehender Pompi, ein sitzender Pompie." So beginnt das erste Aufnahmebuch aus dem Jahre 1861. Mit dieser Aufnahme eines Feuerwehrmannes hatten der Kupferstecher Cyprian Hirsmüller aus Wehr (den unser Bild zeigt) und seine Frau Luise geb. Althen aus Kirchheimbolanden das Foto-Atelier eröffnet.

Der Sohn Carl Hirsmüller ging nach seiner Lehrzeit in Lörrach und Freiburg dem Vater zur Hand. Als dieser starb (1893), übernahm er 1894 nach seiner Rückkehr von Basel und Afrika, wo er sechs Jahre als Missionar an der Goldküste (Ghana) tätig war, mit seiner Frau Emma geb. Wettstein das Geschäft. Er baute auf das von seinen Eltern erworbene einstöckige Haus Markgrafenstraße 55 den zweiten Stock und errichtete im Hof ein für damalige Begriffe modernes Atelier.

Leider wurde dieses Glashaus zweimal zerstört. Das erste Unglück geschah, als der damalige Mühlenbesitzer Vollrath einen Baum fällte und dieser auf das Atelier fiel. Kaum war es wieder hergestellt, kam das große Unwetter des Jahres 1896 mit verheerendem Hagelschlag und Hochwasser. Die Brettenbachschleuse wurde weggerissen — und das Atelier war wieder verloren. Bis zur Fertigstellung eines besseren Neubaues mußte in einem Zelt im Hof fotografiert werden. Mit Gottes Hilfe, mit viel Fleiß und Anstrengung und durch gewissenhafte, gute Arbeit wurde die Not bald überwunden.

Im Jahre 1909 trat der heutige Inhaber, Carl Hirsmüller, bei seinem Vater in die Lehre. Er führte auch nach dessen Tod (1911) mit seiner Mutter das Geschäft weiter. Nach vielen Gehilfenjahren im In- und Ausland, nach Militärdienst im Ersten Weltkrieg und anschließender Tätigkeit bei der UFA in Berlin kam er 1922 nach Hause zurück und gliederte dem Atelier eine Foto-Handlung an. Seine Ehe mit Frieda geb. Bührer, aus der vier Kinder hervorgegangen sind, die aus dem Zweiten Weltkrieg alle wieder heimkehren durften, und die tatkräftige Mitarbeit der Mutter bis ins hohe Alter ermöglichten den weiteren Aufbau. So konnten 1950 eine Filiale in Todtnau und 1953 eine Filiale am Marktplatz in Emmendingen eröffnet werden.

Heute arbeiten nun in seinem Betrieb der Jubilar, seine Frau, seine Tochter, sein Sohn und seine Schwiegertochter, sowie einige Angestellte. Ausgestattet mit den neuesten Maschinen und fleißigen Mitarbeitern konnte das Unternehmen von Jahr zu Jahr einen immer besseren Kundendienst erfüllen und darf daher mit Dankbarkeit auf die ersten hundert Jahre seines Bestehens zurückblicken.

Ihre Bank-Verbindung:

**VOLKSBANK**

Emmendingen

Kenzingen · Ottoschwanden

**NSU-Prinz III**

Jetzt serienmäßig mit zusätzlicher Luftfederung und Fauteuil-Sitzen

**Motorrad-Reger**

EMMENDINGEN/BADEN

Markgrafenstraße 26 · Telefon 831

*Sportlich flott*

und gut gekleidet sind Sie immer durch

**Kirschner** *Sport-Mode*

EMMENDINGEN, beim Tor

*Bekannt durch gute Auswahl und Qualität*

*Salon Knürr*

Empfiehlt: Modische Tönungen
Schnitte
Moderne Frisuren
Individuelle Kosmetik-Behandlung - Manicure
Mod. Herrenhaarschnitt

In- und ausländische Parfümerien

**Hugo Kromer**

Lebensmittel und Drogen

Marktplatz 14 · Telefon 409

*Möbel-Ebert*

Karl-Friedrich-Straße 65-67
Fernruf 362

**Möbelhandlung · Möbelwerkstätte**

**Innenausbau · Jalousie-Fensterläden**

ELEKTRO RADIO OTT

**Radiogeräte · Fernsehgeräte · Antennenbau**

**Elektrogeräte · Beleuchtungskörper**

**Reparaturen**

Elektromeister und Funktechniker

Theodor-Ludwig-Straße 3 · Ruf 434

1930 1961

**Otto Bürklin**

Karl-Friedrich-Straße 10 · Tel. 368

**Spezialseilerei für Industrie u. Gewerbe, technischen Bedarf - Plastik**

## „Dr Guschdav un si scharfe Ecke"

Dr Guschdav het, so lang mers denkt,
d'Wirtschaft zum Schaffhuser glenkt.
Mir hän dert mänge Schoppe drunke,
sin luschdig gsi in froher Runde.

Hän kegelt un au Karte g'schpielt,
un mengmol schbot uff d'Uhre g'schielt.
De Fraue hets jo mächtig g'schtunke,
wenn mir no schbot dr Heimweg g'funde.

Mir hän no nit meh bruche schwätze,
si hän gli afange hetze:
„Wo sin er wieder g'hockt?" — „Im Ecke!"
„Wenn nur der Ecke dät verecke!" —

Der Wunsch isch lang nit in Erfüllung gange.
Uff eimol sin si doch dra gange:
Z'erscht hän si vorne e Eck abkaue,
no hets g'heiße:
„D'Brauerei wird neu ufbaue!"
No wieder, daß es e Tankstell git.
Ebbis gwisses weiß mer hit no nit.

Dr Ecke hät sich so lang g'halte.
Jetzt hän sie en usenander gschpalte!
Mi Frau, die het sich gfreit wie nie:
„Jetzt mache sie dr Ecke hie!"

Doch domit kenne sie uns gar nit schrecke!
Dr Guschdav het wieder e scharfe „Ecke."
Mir wünsche ihm un sinere Frau
viel Glück und Sege in dem Bau!

Und wenn si sich e weng dun rege,
gits viellicht nomol Kindersege.
He jo, es isch jo no nit Schluß:
„So lang mer orgelt, isch d'Kirch nit us!"

Mir wenn au do no menge trinke.
Und dut dr Beinerbaschi winke,
no dimer so, als sehn mer nit
und gehn drno no lang nit mit.

Dr Guschdav schicke mer zerscht dert nuf,
der macht e scharfe Ecke uf.
Do kenne mer gmütlich einer schwenge
und bruche nit ans Heimgoh denke.

Doch hämmer bis dert noch soviel Zit,
wie gseit, mir gehn eifach nit mit!
Mir lens uns noch recht lang gut schmecke
bim Guschdav in sim scharfe Ecke!

Georg Schneider

# Emmendingen – Die Heimat meiner Jugend

Von Alfred Schuldis, Freiburg i. Br.

Im kleinen Bahnwärterhäuschen der Oberstadt sah ich zuerst den Himmel meiner Jugend.

Und die Nachbarn meiner Eltern, Hagers, Rieders und andere, umhegten mich liebevoll zusammen mit den Meinen.

Doch bald kam mein Vater, der Weichenwärter Rudolf Schuldis, an den Bahnhof des Städtchens, und wir verzogen in das Dienstgebäude neben dem mächtigen Kastanienbaum, der eine große Rolle in meinem Kinderhimmel spielte. Und wie schön war unser Haus von Reben und Rosen umrangt, war doch Vater selbst nebenher auch Winzer, Landwirt, Gärtner und Rosenzüchter. Wie an unserem Haus in der Oberstadt grenzte auch hier ein kleiner Garten mit schönen Rosenstöcken und etlichen Obstbäumen an unser Anwesen.

Der Emmendinger Bahnhof um die Jahrhundertwende Foto: Hirsmüller

Und auf dem „Bürkle" hatten wir einen Acker. In seiner freien Zeit aber arbeitete Vater auf seinen Feldern und in den Reben seiner Heimat Hecklingen. Hagers Mine aber hütete mein Kinderland, als meine Stiefschwester Frieda und mein Stiefbruder Rudolf in die Fremde zogen.

Viele kleine Freuden durfte ich erleben. Wie schön war es, als allerhand fahrendes Volk durchs Städtle zog. Bänkelsänger, Zigeuner und Dudelsackpfeifer mit Tanzbären und Kamelen, auf denen wir Buben reiten durften. Aber auch schweres Leid, dunkle Wolken, trübten die Tage meiner Jugend. Im Alter von drei Jahren starb mein liebes Brüderlein, der Hermännle, an Diphtherie. Bald darauf, am 29. Mai 1893, kam mein Bruder Karl mit verkrüppelten Armen und Beinen zur Welt, ein schwerer Schlag für meine lieben Eltern und für mich. Doch wie so oft wurde das Unglück zum Glück. Er wurde später der erste akademisch gebildete Mundmaler Deutschlands, und in manchem besseren Privathaus hängt

eines seiner Werke. Die Kirche von Hecklingen birgt ein Ölgemälde von ihm, eine Kopie der Madonna del Granduca von Raffael. Über seinen Werdegang und sein Leben, gäbe es noch vieles zu berichten. Er starb am 22. April 1948, im Alter von 55 Jahren, in Rüddingshausen bei Gießen. Auf ihn folgte im Jahre 1897 meine Schwester Klara, die bei ihren Kindern in Chile lebt.

Die schönsten Erlebnisse meiner Jugendzeit aber waren meine Aufenthalte bei unseren Nachbaren, bei Bahnverwalter Birmelins und ihren Kindern Erich, Roland, Else, Alwine, Klara und Thusi. Letztere ist die Einzige, die noch am Leben weilt. Sie hat sich in Los Angeles in Amerika verheiratet, und ich stehe immer noch in Verbindung mit ihr. Dankbar gedenke ich auch ihrer Eltern, die viel Freude und Sonne in mein Kinderleben brachten.

Als ich dann zur Schule mußte, waren es wieder die Kameraden, die meine Jugend erfreuten. Sattlers Reinhard mit dem Übernamen „Hattle", Ringwalds Karl und Ernst Lung, genannt der „Lungehemmis", waren meine besonderen Freunde, und oft denke ich an die Jugendstreiche, von Ringwalds, Schachenmeiers und Wagners Buben von der „Gasi". Mit Wagners Erich verbinden mich heute noch die gemeinsamen bergsteigerischen Interessen.

Schaudernd denke ich an das Hochwasser von 1896 zurück, das ums Haar unseren Stall mitgenommen hätte und den Karcherpark (jetzt Goethepark) überschwemmte. Auf der Elz kamen ganze Ställe mit Tieren vom Schwarzwald herab.

Unser direkter Nachbar war der kinderlose Bahnwärter Hüter. Später kam die Familie Beck, die aus Orschweier stammte und zwei Buben, Klaus und Georg hatten. Letzterer war ein lieber, braver Freund, der mir bis zu seinem Tode — er war zuletzt Eisenbahnsekretär in Orschweier — treu blieb.

Die Familien Beck und Birmelin verließen uns bald. Eine Familie Berlinger wurde Becks Nachfolger, und als Bahnverwalter kam ein Herr Köpfer. Beide blieben aber nicht lange in Emmendingen. Auf Köpfers folgte die Familie Gerhardt mit den Kindern Adolf, Eugen, Erwin, Hedwig, Emma und Sofie, zu denen wir in einem engbefreundeten Nachbarverhältnis standen. Auch Buselmeiers, die das Gefängnis verwalteten, das früher beim Bahnhof stand, und ihre Nachfolger, die Familie Grotz, zählten zu unseren getreuen Nachbaren, ebenso die Familie des Postmeisters Schumacher. An Bahnmeister Kiesslings und besonders an deren Sohn, der später das Uhrengeschäft beim „Törle" hatte, werden sich noch manche erinnern können. Auch Bäcker Butz, Kolonialwarenhändler Schindler, Mutter Hieber von der Karcherbrauerei — die Tochter besuchte mit mir die Bürgerschule — und Vater Bautz waren besondere Sterne, die mein Kinderparadies veschönten.

Dann kam die Schulzeit und damit der Ernst des Lebens.

Lehrer Wenz, mein erster Lehrer, war ein gestrenger Herr, und oft mußten wir unsere Strafarbeiten auf dem Boden liegend ausführen. Unser späterer Lehrer war der Organist und Dirigent des katholischen Kirchenchors, Hauptlehrer Albicker, ein ebenso gestrenger Mann, der oft mit dem spanischen Rohr auf unsere kleinen Bubenhände schlug, daß wir Blasen an den Fingern hatten. Religionslehrer war Stadtpfarrer Hermann Sachs. Seine Toleranz, seine Liebe und Güte wird mir zeitlebens in Erinnerung bleiben. Bekannt war er als Geistlicher, der allen Bewohnern Emmendingens gegenüber — ob Jud oder Christ — weitherzig und liebevoll war bis zum äußersten. Zur Aushilfe bekamen wir oft Gewerbelehrer Duffner, wegen seiner kleinen Figur und seines runden Bäuchleins „Strämpele" genannt. Er und Hauptlehrer Bender von den Mädchenklassen machten manchen Spaß mit uns und waren sehr beliebt, ebenso Lehrer Krumm, letzterer ein gestrenger Pädagoge, der aber auch viel Ulk von uns ertrug.

Schulkameraden aus jener Zeit waren der Benze — Benj, Sohn des Buchbinders und Schreibwarenhändlers Benz, Trotter Alfred von der Orgelfabrik Trotter und andere.

Mit Hauptlehrer Albicker machten wir Schulausflüge zur Hochburg und Landeck, die mir noch gut in Erinnerung sind.

Damals war es auch, daß mein Vater zwischen die Puffer zweier Güterwagen kam und schwerverletzt heimgebracht wurde. Nur seiner zähen Natur hatte er es zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam. Auch ein Eisenbahnunglück ereignete sich in jener Zeit. Teile eines Güterzuges hatten sich in Denzlingen vom Hauptzug losgelöst und rasten Emmendingen zu. Der diensttuende Beamte hatte die Geistesgegenwart, den Zug auf ein Nebengleis zu leiten. Am Schlusse dieses Gleises war ein Prellbock und dahinter floß, tief unten der Brettenbach. Mit einem furchtbaren Getöse rissen die Wagen den Prellbock weg und donnerten, hochaufgetürmt hinab in den Fluß, ein unheimliches Chaos hinterlassend.

Von der Volksschule kam ich in die Höhere Bürgerschule beim Fuchsentörle, wo Direktor Debo seines Amtes waltete. Im Unterricht war ich bei Reallehrer Schachenmaier, Reallehrer Krumm und Professor Volcker, genannt Sepp. Letzteren traf ich sechs Jahre später einmal in Rastatt, wo ich als Jungbuchhändler in Stellung war, während er als Professor am Rastatter Gymnasium lehrte. Professor Wakker war unser Lateinlehrer, der manche Streiche von seinen Schülern zu ertragen hatte. Später übernahm Professor Jost die Leitung der Schule.

Meine Kameraden waren Lammwirt Hartmanns Sohn August, Karl Ringwald, Vonhof und Singers Buben. Mit den Mädchen unserer Klasse ergaben sich schöne, reine Jugendfreundschaften.

An Fastnacht war es immer sehr lustig im alten Emmendingen. Ich erinnere mich, wie Buchbindermeister Blenkner, genannt „Pappedeckel" immer von einer Schar Buben und Mädchen umringt war, die nach Würsten und Brezeln schnappten, nach jenen großen Salzbrezeln, von denen damals das Stück sechs Pfennige kostete, während eine Fleischwurst 10 Pfennige wert war.

Acht Tage nach Fastnacht fand draußen auf den Matten an der Elz, das Scheibenschlagen statt, zu dem wir Buben die Woche vorher das Holz im Städtle zusammenbettelten, um dem Vater und der Mutter zu Ehren mit „Schibi, Schibo, wem soll die Schiebe goh" eine feurige Scheibe durch die Luft schwirren zu lassen.

Im August des Jahres 1901 ließ sich mein Vater nach Freiburg versetzen.

Wir fuhren, unser Hab und Gut und unser Weichenwärterinventar auf Wagen verpackt, abschiednehmend von der Stätte unserer Jugend fort, in die große Nachbarstadt. Ein neues Leben begann. Der Heimatstadt aber bin ich treu geblieben und besuche sie heute noch nach bald sechzig Jahren immer wieder gerne, gehe vor allem gerne an Cornelia Schlossers Grab auf dem Alten Friedhof. Sie ist mir besonders im Gedächtnis geblieben. Wegen dem Besuch ihres Grabes mit einigen Schulkameraden, kam ich mit dem Brot, das ich holen mußte und auf das mein Vater wartete, verspätet heim und bekam dafür eine ordentliche Tracht Prügel. Meine alte Liebe zu Cornelia aber wurde dadurch nur noch fester.

Aber auch auf den schönen, malerischen, eindrucksvollen Bergfriedhof steige ich durch den prächtigen Stadtgarten gerne hinauf, denn dort oben begegnen mir die Namen der Menschen, die meine Jugendzeit erfreuten.

Und ich freue mich am Wachstum meiner Heimatstadt, an ihrem Blühen und Gedeihen.

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar,
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
was mein einst war! — "

**Die Gothaer** Versicherungsbanken
FEUER
HAFTPFLICHT
UNFALL
KRAFTVERKEHR
LEBEN

Geschäftsstelle: **OSKAR VOLLRATH, EMMENDINGEN,** Romaneistr. 3

Seit 1852

BÜRO-, ZEICHEN- UND SCHULBEDARF

**Oskar Blenkner** **Emmendingen**

Buchbinderei · Bilder und Einrahmungen

**Conrad Lutz**

**Eisenhandel · Werkzeuge · Industriebedarf**
**Waschmaschinen · Kühlschränke · Herde · Öfen**
**Hausrat · Glas · Porzellan · Geschenke**

**Emmendingen/Baden**

Markgrafenstraße 33 · Telefon 332

**Alfred Müller**

BAUUNTERNEHMUNG

Mundinger Straße 43 - Ruf 463

**Ausführung**
**aller Maurerarbeiten**
**Hoch-, Tief- u. Stahlbetonbau**
**Baumaterialien aller Art**

**Wilhelm Vogel**
Emmendingen b. Rathaus
Telefon 449
**Werkstätte für Polstermöbel**
Matratzen · Federbetten · Gardinen · sämtliche Bodenbelage
Großes Lager
in Leder- und Reiseartikel

**Friedrich Kreiner**
Schlosserei · Mech. Werkstätte
Elzstraße 2 · Fernsprecher 464
Ausführung sämtlicher Arbeiten an Rolläden und Markisen

**Alfred Kohler**
Fachgeschäft für
WEINE UND SPIRITUOSEN
Karl-Friedrich-Straße 29 · Tel. 546

Strickwaren für den Sport
**W. & J. Schilling**
Strickwarenfabrik
Karl-Friedrich-Straße 1

HOLZ · KOHLEN · HEIZÖL
**Franz Kern**
EMMENDINGEN
Hebelstraße 21 · Fernruf 617

**MAX FALLER**
vorm. Maier & Markstahler
Generalvertretung der Allianz-Vers.-AG.
EMMENDINGEN / BADEN
Hochburgerstraße 23 · Telefon 428
Versicherungen aller Art
Vermittlung von Finanzierungen

Taxi · Mietwagen
Kleinbus
Leichentransporte
**FRITZ BÜHLER**
EMMENDINGEN I. B.
Westend · Telefon **466**

**Hedwig Müller**
Lebensmittel
**Emmendingen/Baden**
Mundingerstraße 35

# Die Glocken der katholischen Pfarrgemeinde (III)

## Viertes Geläute

Über drei Entwicklungsstufen des Geläutes wurde in den Heimatkalendern 1959 und 1960 berichtet.

Im Jahre 1863 läuteten erstmals zwei Glocken die katholischen Gottesdienste in Emmendingen ein und kündeten einer Generation (33 Jahre) Gottes Lob. Das Jahr 1897 brachte mit einer Erweiterung ein neues Geläute mit drei Glocken, das nach weiteren 15 Jahren im Jahre 1912 durch das dritte Geläute mit 6 Glocken ersetzt wurde. Mit knapper Not wurden diese Glocken über den ersten Weltkrieg hinweg gerettet, nicht jedoch über den zweiten Weltkrieg, dem sie nach 30jährigem Erklingen zum Opfer fielen.

Nun herrschte großes Schweigen auf dem Kirchturm, symbolisch für den Schmerz und die Not jener Jahre. Nur das bescheidene Stimmchen des ehemaligen kleinsten Glöckchens, das die Ablieferung im Krieg verschont hatte, kündete das kirchliche Leben, kaum hörbar in entfernteren Gebieten der Kreisstadt.

Wohl wurden bereits im Februar des Jahres 1947 die ersten zaghaften Schritte gewagt, zu einem neuen Geläute zu kommen. Ihnen folgte ein weiterer Versuch im Jahre 1949. Diese Bemühungen scheiterten an der Ungunst der damaligen Zeit. Noch waren, auch nach der Währungsreform, dringendere und wichtigere Aufgaben in der Pfarrgemeinde zu erfüllen, so der Kirchenbau in Köndringen, der Bau des Gemeindehauses und auch die Mitwirkung an der Schaffung von Wohnraum, an welchem es durch die Zerstörungen und die Folgen des Krieges so sehr mangelte.

Vielleicht wird es als nicht mehr aktuell angesehen, nach nunmehr 2½jährigem Ertönen des vierten Geläutes über dessen Werden zu berichten, doch gehört dies einerseits zur geschichtlichen Ergänzung; andererseits ist eine Rückbesinnung nützlich und angebracht.

Gegen Ende des Jahres 1955 konnte der innere und äußere Ruf nach neuen Glocken nicht mehr überhört werden. Eine Prüfung auf Zahl, Größe und Ton eines neuen Geläutes, bei welchen wie bei den früheren Glocken größter Wert auf Harmonie mit den Glocken der evangelischen Stadtkirche gelegt wurde, ergab einen Bedarf von 5555 kg Glockenbronze zu einem Preis von 6.— DM pro Kilogramm. Mit den weiteren Kosten für das Gießen (Gießerlohn 2.— DM pro kg), die Armaturen usw. errechnete sich der Gesamtbedarf auf DM 45 930.—. Es mußte also wieder einmal an die Glockenspende-Freudigkeit der Gläubigen appelliert werden, bevor der Auftrag erteilt werden konnte. Eifrige Sammler stellten sich in dankenswerter Weise zur Verfügung und brachten das Werk zustande. Ein glücklicher Umstand half mit zum rascheren Erfolg. Im Oktober 1957 ermäßigte sich der Kaufpreis des Glockenmetalls von 6.— DM auf 3.95 DM pro kg. In einer Zeit allgemeiner Preissteigerung mußte diese Ausnahme wahrgenommen werden. Der Auftrag zur Lieferung des Glockenmetalls wurde erteilt (an die Firma Hüttenwerk G. m. b. H. in Ulm). Der erste Schritt zum neuen Geläute war getan. Im Juni 1958 war es dann soweit. Während oben im Turm der Bonifatiuskirche Zimmerleute und Schlosser den Glockenstuhl vorbereiteten, wurden in der Glockengießerei F. W. Schilling in Heidelberg die Glocken gegossen in einem seit Jahrhunderten üblichen Verfahren. Es waren erhebende Minuten für die Werkleute und die Abordnung der Pfarrgemeinde, als sie den Gießvorgang miterlebten.

Am Samstag, dem 21. Juni 1958 kamen sie dann, transportiert von einem Lastzug, in Emmendingen an, feierlich empfangen von der Geistlichkeit beider Konfessionen, von den Behördenvertretern, dem Stiftungsrat und der Bevölkerung. Jubelnder Orgelklang, der durch Lautsprecher aus der Pfarrkirche ins Freie übertragen wurde, das Geläute der Glocken von der evangelischen Kirche, in das sich auch die bescheidenen Klänge des kleinen Glöckchens im Turm der katholischen Kirche mischte, begleiteten den Einzug der Glocken. Am andern Tag, nachmittags 5 Uhr, fand die Weihe statt, die der H. H. Dekan Dr. Marquart, Kenzingen unter Assistenz der Geistlichkeit und unter Teilnahme der Gläubigen vornahm.

Nach einer weiteren Woche emsigen Schaffens waren die Glocken in den Turm untergebracht. Am Samstag, dem 28. Juni 1958 vormittags 11 Uhr rauschten ihre Klänge zum erstenmal volltönend über die Stadt und drangen in die Herzen ihrer Bewohner, wobei sie gleichzeitig eine Trauung einläuteten.

Das Geläute ist — mit Ausnahme der kleinsten Glocke, welche dem Gesamtklang besser angepaßt ist — das gleiche wie das frühere. Es ist harmonisch zu dem Geläute der nahe gelegenen evangelischen Stadtkirche passend.

So sehen die Glocken aus:

| Ton: | Gewicht: (kg) | Durchmesser: | Beschriftung: |
|---|---|---|---|
| | | | (nach Entwürfen von Prof. Rumpelhardt, Dozent für Kunsterziehung an der Pädagogischen Akademie in Karlsruhe) |
| c' | 2600 | 156 cm | HEILIGER JOSEPH<br>(darunter als Symbol: Ein lateinisches Kreuz mit dem Anfangs- und Endbuchstaben des griechischen Alphabets: Alpha links und Omega rechts vom Kreuzesstamm unter den beiden Querbalken.)<br>Hl. Joseph verlaß uns nicht,<br>Wenn der Herr das Urteil spricht. |
| f' | 1000 | 115 cm | HEILIGER BONIFATIUS<br>(darunter als Symbol: Das von einem Ring als Abkürzungszeichen umgebene Christusmonogramm [Abbreviatur] XP, aufgesetzt auf dem Oberarm eines lateinischen Kreuzes, dessen Kreuzesstamm rechts und links je ein griechisches Kreuz ziert.)<br>Schütze auf dem Weg der Christustreue<br>Unser liebes deutsches Vaterland |
| g' | 700 | 100 cm | HEILIGE MUTTERGOTTES<br>AVE · AVE · AVE<br>(darunter als Symbol: Das von einem Abkürzungszeichen überdeckte Muttergottesmonogramm.)<br>Lourdes - Jubilaeum 1858 — 1958 |
| a' | 500 | 92 cm | HEILIGE ELISABETH<br>(darunter als Symbol: Das Monogramm [Abbreviatur] des Namens der Heiligen.)<br>Hohe gnädige wundertätige<br>Heilige Elisabeth |
| c'' | 280 | 76 cm | ARMEN SEELEN<br>(Ein lateinisches Kreuz, dessen Schnittpunkt von einem Kreis und dessen Stamm mit folgendem Text umrahmt ist):<br>LUX AETERNA LUCEAT EIS<br>(Das ewige Licht leuchte ihnen.) |
| d'' | 240 | 70 cm | Seliger<br>BERNHARD VON BADEN<br>(Unter dem Namen des Heiligen: Drei griechische Kreuze.)<br>Ich zeig den Weg, das eigne Kreuz zu tragen;<br>das ist der wahre Kreuzzug, der zu wagen.<br>Im Bernhardusjahr 1958.<br>(Diese rings um die Glocke verlaufende Schrift wird an ihrem Anfang und Ende vom badischen Wappen überbrückt.) |

Das frühere kleinste Glöckchen, die „Schutzengel-Glocke" mit der Inschrift: „Jeder meiner Töne spricht Hochgelobt sei Jesus Christ" (siehe Heimatkalender 1960 Seite 42) soll nach Schaffung eines Glockenstuhls in die Köndringer Marienkirche überführt werden.

Abschließend und der Vollständigkeit halber sei noch nachstehender Auszug aus dem Glockengutachten angeführt, das nach Prüfung und Abnahme der Glocken durch den erzbischöflichen Glockeninspektor, H. H. Domkapellmeister Prof. Stemmer, Freiburg, erstattet wurde:

„Die katholische Pfarrkirche in Emmendingen steht unmittelbar neben der evangelischen Pfarrkirche. Es ist selbstverständlich, daß bei der Beschaffung des neuen Geläutes für Emmendingen das vorhandene Geläute der evangelischen Kirche dispositionsbestimmend war... Die Tonfolge des Geläutes der katholischen Kirche mußte so gewählt werden, daß es ein selbständiges Geläute darstellt und trotzdem mit den Glocken der evangelischen Kirche zusammen ein großes Glockentutti gibt... Wie die Analyse eindeutig dartut, ist der klangliche Aufbau einwandfrei. Die Schlagtonlinie zieht deutlich durch und ergibt eindeutig das gewünschte Motiv. Das Verhältnis von Hauptton, Schlagton und Oktaven zueinander ist absolut rein. Auch die anderen Partialtöne sind tadellos getroffen. Die Glocken sind sehr leicht in Vibration zu bringen, sie reagieren bei der Berührung mit der Stimmgabel sofort und intensiv, der Verlauf des Nachhalls ist ungehemmt, ruhig und frei in der Entwicklung. Die Glocken machen einen festlichen und edlen Eindruck.

Das Resultat der Werkprüfung wurde durch die Turmprüfung absolut bestätigt. Der Eindruck jeder einzelnen Glocke war tadellos, auch die verschiedenen Kombinationen kamen eindeutig zur Geltung. Das Gesamtgeläute ist von majestätischer Fülle und größter Schönheit..."

Bei einer Übertragung des Glockengeläutes durch den Südwestfunk am Samstag, dem 29. August 1959 konnte sein harmonisches Klingen im ganzen Lande und darüber hinaus gehört werden.

Und nun erfreut uns das Geläute schon über zwei Jahre täglich mit seinem volltönenden Rufen. Möge ihr Klang uns, unsere Kinder und Kindeskinder immer zum Frieden mahnen und rufen zu Gott!

Otto Bär


**GASWERK EMMENDINGEN**

Bahnhofstraße 12 **Wagner K.G.** Telefon 700/701

**Großverteiler von Propangas**

**in den Kreisen Emmendingen, Freiburg und Lahr**

**Lieferung von Gasgeräten jeder Art**

**für Haushalt, Gewerbe und Industrie**

Ausführung von Installationsarbeiten

Besuchen Sie unverbindlich unsere reichhaltige **Geräte-Ausstellung** im Gaswerk

**Groß- und Kleinverkauf von Brechkoks**

# Das Tennenbacher Güterbuch von 1341

*Von Max Weber, Rastatt*

Wenn ein Familienforscher von seinen Vorfahren ein Kontobuch über seine Haushaltsführung findet, so preist er sich glücklich. Sind aber zwischen die toten Zahlen, die gewiß schon viel über den Ahnherrn verraten, noch ein paar Notizen eingestreut, etwa ein Bericht, wie er sein Haus erbaut hat oder wie es ihm auf einem Feldzug erging, so sind die Notizen Gold wert.

In einer ähnlichen, noch viel glücklicheren Lage befindet sich der Emmendinger Bezirk. Das einstige Kloster Tennenbach hat ein Güterbuch hinterlassen aus dem Jahr 1341, das sorgfältig wie ein heutiges Geschäftsinventar seinen ganzen Grundbesitz verzeichnet, der sich auf alle Orte des Kreises und noch weit darüber hinaus erstreckt. Dadurch erfahren wir die alte Schreibweise unserer Ortsnamen und Flurbezeichnungen, von denen heute viele überhaupt nicht mehr vorkommen. Wir lesen von untergegangenen Orten wie Berchtersfeld zwischen Niederemmendingen und Teningen, oder Nithofen, das südlich von Emmendingen lag. Wir lernen aber auch die alten Einwohner kennen, Familien, die heute noch vorkommen, und, viel zahlreicher, solche, die in den vielen Kriegswirren und Notzeiten, die über unsere Heimat dahinbrausten, untergegangen sind oder höchstens noch in einer weiblichen Erbfolge weiterleben. Jedenfalls bietet das „Güterbuch" auch dem Sippenforscher und dem Soziologen, der die Bevölkerungsverschiebungen studiert, reichstes Material. Denn die fleißigen Mönche haben dem einmal erfolgten Eintrag des bäuerlichen Besitzers häufig auch spätere Änderungen beigefügt, so daß wir in manchen Fällen drei und vier Generationen überschauen können.

Ein eigenes System von Klebezetteln hat Johann Zenlin, der Verfasser des über 700 Seiten starken Buches, erfunden, um gerade diesen Wechsel der Besitzer festhalten zu können.

Seinen einzigartigen Wert aber erhält unser Güterbuch durch die eingestreuten Notizen persönlicher Art, die ihm geradezu den Charakter einer Chronik verleihen. Ob der Rechtshistoriker hier die älteste Fassung des so berühmten Freiburger Stadtrechts findet, oder ob der Erforscher der oberrheinischen Landesgeschichte hier eine lokale Wiederspiegelung der weltweiten Kreuzzüge findet: Immer wieder wird der Historiker auf diese noch gar nicht ausgeschöpfte Quelle zurückgreifen müssen, wenn sie erst einmal im Druck erschienen sein wird. Denn so schön die kunstvolle Handschrift sich auf den ersten Blick auch ansieht, ihre ebenmäßigen, gefälligen Buchstaben ebenso wie die farbenfreudigen Miniaturmalereien: so schwierig gestaltet sich das exakte Lesen des Textes. Die zahlreichen Abkürzungen, die manchmal ein mehrsilbiges Wort in zwei oder drei Buchstaben zusammenziehen, stellen dem harmlosen Leser die ersten Fallen. Schwieriger noch ist die Mischung von Latein und Mittelhochdeutsch, in das oft noch althochdeutsche Elemente eingestreut sind. Fast unlösbar wird aber manchmal auch für den Fachmann das Rätsel, wenn der wortgewandte Johann Zenlin eigenmächtig neue Wörter bildet, und zwar lateinische, etwa durch Umbildung griechischer Formen, durch Zusammenfügung bekannter Wortstämme oder indem er deutschen Wörtern lateinische Endungen anhängt. Die oft sehr mühsame Entzifferung solcher Rätsel beglückt den Forscher. Aber auch der Heimatfreund wird in eine versunkene Welt versetzt, wenn er liest, wie die beiden Ritter Nibelung und Wolfram aus Köndringen mit ihrem Grafen Berthold von Nimburg unter des großen Kaisers Barbarossas Führung ins Heilige Land zogen. Noch auf dem Balkan erkrankte der eine der beiden Kreuzfahrer schwer. Auf seinem Sterbelager bittet er seinen Grafen, er möge, wenn er glücklich nach der Heimat zurückkehre, ein Grundstück, das er in Berchtersfeld besitze, an das Kloster Tennenbach übertragen. Bald nach dem Tode des Nibelung wird auch Ritter Wolfram von der tödlichen Krankheit befallen. Auch er veranlaßt seinen Grafen

zu einer entsprechenden Schenkung. Graf Berthold vollzieht getreu den letzten Willen seiner beiden Lehensleute, und so werden die beiden und mit ihnen der sonst unbekannte Ort Berchtersfeld im Tennenbacher Güterbuch noch für uns 700 Jahre später Geborene festgehalten. Daß Graf Berthold sich durch den Tod der beiden im fernen Land nicht abschrecken ließ, sondern seinen Besitz im Breisgau verkaufte, um sich mit seiner Familie im Heiligen Land für immer anzusiedeln, verleiht dieser ganzen Geschichte ihren besonderen Reiz.

So ließe sich noch gar viel Interessantes erzählen aus dem Tennenbacher Güterbuch, in dem Emmendingen allein schon 18 große Folioseiten einnimmt. Das Gesagte möge aber genügen, um anzudeuten, welche Fundgrube für die heimatliche Geschichte durch die Herausgabe dieser Quelle erschlossen werden kann.


— Seit 90 Jahren —

**Theodor Haberstroh**

**Bildhauermeister**

Gartenstraße 20 · Ruf 318 · Gegründet 1869

Fachmännische Beratung u. meisterhafte Ausführung aller Aufträge in Natur- und Kunststein. - Großes Lager von Grabdenkmälern in allen Steinarten. Besichtigung und Angebote unverbindlich und kostenlos.

**WILH. MÜLLER**

Zimmermeister

EMMENDINGEN · Mundingerstr. 39 · Telefon 468

- **Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten**
- **Meine Treppen befriedigen jeden Geschmack**
- **Akustikdecken**
- **Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt dem Holzschutz.**

Wir können heute das Holz sach- und fachgerecht schützen. Wirksamer Holzschutz verlangt aber eine genaue Kenntnis des Holzschutzes, seiner Behandlung u. Verarbeitung am Bau, sowie richtige Auswahl amtlich geprüfter Holzschutzmittel u. ihre sachgerechte Anwendung.

Bei Altbefall wolle man uns verständigen.

# Totentafel der Stadt Emmendingen

9. 11. 1959 Schäuble Fridolin, 58 Jahre, Hausmeister
15. 11. 1959 Küstner Friderike, 79 Jahre, geb. Güdemann
16. 11. 1959 Grathwol Simon, 71 Jahre Postinspektor
23. 11. 1959 Schickfluß Karoline, 87 Jahre, geb. Spiegel
25. 11. 1959 Sillmann Luise, 69 Jahre geb. Giesin
25. 11. 1959 Schöchlin Wilhelm, 81 Jahre, Inv. Rentner
26. 11. 1959 Scheibel Andreas, 57 Jahre, Inv. Rentner
29. 11. 1959 Göppert Wilhelm, 62 Jahre, Elektriker
6. 12. 1959 Hall Friedrich, 72 Jahre Steinhauer
8. 12. 1959 Dammert Karolina, 75 Jahre, geb. Danzeisen
10. 12. 1959 Kaczmarczyk Theodor, 59 Jahre, Signalwerkmeister
13. 12. 1959 Maaß Karoline, 45 Jahre geb. Fiedler
19. 12. 1959 Kast Friedrich, 58 Jahre Schmied
20. 12. 1959 Kreder Hermann, 80 Jahre Kesselschmied
21. 12. 1959 Büchele Johann, 75 Jahre Rentner
26. 12. 1959 Götz Bernhard, 74 Jahre Rentner
29. 12. 1959 Köstel Luise, 73 Jahre geb. Lais
30. 12. 1959 Blust Maria, 70 Jahre geb. Maier
6. 1. 1960 Schächtele Karl-Fr., 71 Jahre, Kupferschmied
7. 1. 1960 Heß Elise, 70 Jahre geb. Ohmberger
11. 1. 1960 Müller Josef, 56 Jahre Bundesbahn-Inspektor
15. 1. 1960 Ebert Leonhard, 92 Jahre Schreinermeister
18. 1. 1960 Hofer Anna, 63 Jahre geb. Keller
23. 1. 1960 Endres Theresia, 63 Jahre geb. Klausmann
23. 1. 1960 Zahn Karl, 68 Jahre Rentner
26. 1. 1960 Erhardt Adolph, 59 Jahre Reg.-Sekretär
26. 1. 1960 Schubert Kurt, 46 Jahre Elektromeister
30. 1. 1960 Rost Heinrich, 81 Jahre Stadtarbeiter
30. 1. 1960 Lutz Victor, 77 Jahre Kaufmann
31. 1. 1960 Seliger Rudolf, 63 Jahre Industrie-Kaufmann
1. 2. 1960 Schwörer Wilhelm, 78 Jahre, Maschinen-Ingenieur
4. 2. 1960 Zuccardi Benso, 83 Jahre Aufseher
6. 2. 1960 Schwarber Joseph, 76 Jahre, Abt.-Pfleger
8. 2. 1960 Bührer Karl, 84 Jahre Heizer
11. 2. 1960 Endres Wilhelmine, 80 Jahre, geb. Kraus
15. 2. 1960 Winkler Alwin, 77 Jahre Fabrikant
21. 2. 1960 Göckler Wilhelm, 80 Jahre Tel.-Oberleitungs-Aufseher
25. 2. 1960 Gremmelspacher Theresia, geb. Schätzle, 96 Jahre
27. 2. 1960 Elighofer Ernst, 82 Jahre Textilhilfsarbeiter
28. 2. 1960 Schroth Karl, 66 Jahre Buchdrucker
4. 3. 1960 Böcherer Luise, 79 Jahre geb. Gerber
6. 3. 1960 Braun Oskar, 84 Jahre Hauptlehrer
12. 3. 1960 Bührer Luise, 80 Jahre geb. Schöchlin
17. 3. 1960 Schäfer Emma, 72 Jahre geb. Mösinger
17. 3. 1960 Transier Emil, 77 Jahre Bierbrauermeister
18. 3. 1960 Jörg Rosemarie, 10 Jahre
20. 3. 1960 Faulhaber Christine, 82 Jahre, geb. Seemann
27. 3. 1960 Samsa Josef, 79 Jahre Rentner
10. 4. 1960 Krause Paul, 73 Jahre Rentner
19. 4. 1960 Greber Rosel, 59 Jahre Diakonisse
29. 4. 1960 Dr. Tzschaschel Reinhold, 83 Jahre, Landgerichtspräsident
29. 4. 1960 Geisel Emma, 76 Jahre geb. Maier
30. 4. 1960 Schöpflin Maria, 73 Jahre geb. Nickola
4. 5. 1960 Groß Wilhelm, 69 Jahre Industrie-Kaufmann
5. 5. 1960 Neidhart Mathilde, 85 Jahre
7. 5. 1960 Bührer Katharina, 89 Jahre geb. Müller
12. 5. 1960 Pfundheller Hugo, 77 Jahre, Gärtnermeister
15. 5. 1960 Schnurr Franz, 86 Jahre Kaufmann
23. 5. 1960 Hafner Karl, 85 Jahre Rangierer
23. 5. 1960 Pavan Giacinto, 73 Jahre Kesselschmied
28. 5. 1960 Matthäi Horst, 59 Jahre Verwaltungs-Angestellter

31. 5. 1960 Jödicke Karl, 73 Jahre
Kapitän zur See (V) a. D.
3. 6. 1960 Knaub Albert, 76 Jahre
Obersteuersekretär
7. 6. 1960 Leonhardt Karolina,
81 Jahre, geb. Mundinger
12. 6. 1960 Fehrenbach Otto,
59 Jahre, kaufm. Angestellter
2. 7. 1960 Fleig Maria, 58 Jahre
geb. Rösch
5. 7. 1960 Reinsch Martha, 67 Jahre
geb. Fuchs
6. 7. 1960 Waibel Theresia, 55 Jahre
geb. Inselsbacher
10. 7. 1960 Schillinger Gustav,
81 Jahre, Schlosser
15. 7. 1960 Männle August, 69 Jahre
Schrankenwärter
18. 7. 1960 Ibach Anna, 55 Jahre
geb. Goedtler
21. 7. 1960 Joos Lydia, 90 Jahre
geb. Stork
26. 7. 1960 Meier Monika, 83 Jahre
geb. Wahl
7. 8. 1960 Kuhn Otto, 56 Jahre
Kalanderführer
9. 8. 1960 Bätz Marie, 84 Jahre
geb. Rehm
12. 8. 1960 Schumacher Friedrich,
23 Jahre, Arbeiter
18. 8. 1960 Schächtele Amalie,
70 Jahre
19. 8. 1960 Schütterle Jakob,
78 Jahre, Dachdecker
22. 8. 1960 Dattler Hannelore,
27 Jahre
3. 9. 1960 Oßwald Emilie, 61 Jahre
geb. Leisinger
13. 9. 1960 Klopfer Berta, 41 Jahre
geb. Colautti
15. 9. 1960 Steinmann Friedrich,
65 Jahre, Bohrer
17. 9. 1960 Dennulat Edith, 37 Jahre
kaufm. Angestellte
22. 9. 1960 Sauer Thusnelda, 74 Jahre
geb. Frei
24. 9. 1960 Dr. Zwecker Alfred,
53 Jahre, prakt. Arzt
25. 9. 1960 Heidinger Rosa, 74 Jahre
geb. Spieß
25. 9. 1960 Schwarber Siegfried,
26 Jahre, Polsterer und Dekorateur
27. 9. 1960 Lutz August, 89 Jahre
Volksschul-Rektor
2. 10. 1960 Schmidt Reinhold,
73 Jahre, Pensionär
4. 10. 1960 Taschner Maria, 49 Jahre
geb. Tauber
10. 10. 1960 Nopper August, 70 Jahre
Blechner- und Inst.-Meister
17. 10. 1960 Fuhr Julius, 82 Jahre
Inv. Rentner
17. 10. 1960 Gäßler Alfred, 63 Jahre
Depotführer
23. 10. 1960 Scheibel Heinrich,
71 Jahre, Hausmeister
27. 10. 1960 Lienert Elsa, 39 Jahre
geb. Hodel
29. 10. 1960 Vetter Anna, 62 Jahre
geb. Müller


**Emmendinger Bestattungs-Institut**

**Ing. Walter Risch**

Karl-Friedrichstr. 38 Ruf **425**

DER DEUTSCHEN BESTATTUNGSUNTERNEHMER E. V. IM FACHVERBAND BESTATTUNGS UNTERNEHMEN

**Wir unterhalten**
ein großes Lager in **Särgen**, in **Sterbewäsche, Kissen, Deckengarnituren, Strümpfen, Flore, Kreuze und Urnen** in allen Preislagen.

**Wir übernehmen**
mit unseren modernen Spezial-Leichenautos würdige **Überführungen über alle Strecken** bei kostenloser Mitfahrgelegenheit von Angehörigen. (Keine Anhänger)

**Wir besorgen**
Sterbefallanzeigen, Sterbeurkunden, Leichenpässe, ärztliche Atteste, Einäscherungspapiere, Unfallmeldungen etc.
den kostenlosen Entwurf mit Preisangabe und Aufgabe von **Todesanzeigen, Danksagungen, Trauerkarten und Dankkarten**
die **Dekorationen,** Sargausschmückungen, Sargdesinfektionen, Kränze, Buketts, Sargleger, Kreuzschilder,
die **kostenlose Abholung** von Angehörigen und der Kränze vom **Trauerhaus** innerhalb des Stadtgebietes **zur Bestattungsfeier,** bei Gesamtauftrag,
die Benachrichtigung des Geistlichen und der Friedhofsverwaltung, die Geltendmachung von Sterbegeld-Ansprüchen bei Kranken- und Ersatzkassen, Versicherungen etc.,
die Abschlüsse von neuen, günstigen Bestattungs-Versicherungen.

# Molkerei Emmendingen

G. M. B. H.

---

- vollmundiger
- leicht verdaulicher
- ist unsere teilhomogenisierte
- Flaschenmilch mit Alukappenverschluß
- Markenmilch mit der Goldkappe

**Von Kopf bis Fuß . . .**

kleidet MÜLLER den Herrn!

Durch richtige Auswahl, ehrliche Beratung und hervorragenden Kundendienst ist **MÜLLER**-Kleidung mehr wert als sie kostet.

**Sie haben mehr Erfolg und wirken sympathischer in guter Kleidung**

**- in Kleidung aus dem -**

**KLEIDERHAUS**

**Müller**

**EMMENDINGEN** - Markgrafenstr. 2

**Das führende Haus für gute Herren- u. Knabenbekleidung**

18 62

Bibe quod bonum est

# Closter

## Ein guter Name mit einem guten Klang!

Ob Sie einen closterkirsch, einen closterhimbeer oder einen closterhäger trinken und anbieten, immer zeigen Sie, daß Sie das Echte schätzen. Ein Glas klarer closter enttäuscht den Kenner nie.

**klar und fruchtig - alt-edler Closter**

1 GOLDMEDAILLE auf der IKOFA MÜNCHEN 1960

2 SILBERNE PREISMÜNZEN DLG
Tropen- und Exportprüfung 1960